

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden“

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter“

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die beiliegende Spalte 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Realitätenmarkt 20 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagegebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustoßt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallversicherung von

300 Mark

nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 240.

Samstag, den 12. Oktober 1907.

43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Vor dem Besuche Kaiser Wilhelms in England.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

Die Kaiserreise nach London wirkt Schatten voraus, die man höchlichst bedauern muß. Ist es ein Zufall, daß die Fahrt der amerikanischen Flotte nach dem Pazifik zu einer Sensationsmacherei mitgeführt worden ist, die darauf berechnet scheint, gerade jetzt in England gegen Deutschland böses Blut zu machen? Organe der englischen Presse waren es, die zuerst die alte Ente wieder aufgenommen haben, daß ein geheimes Abkommen zwischen Präsident Roosevelt und Kaiser Wilhelm bestünde, wonach Deutschland mit seiner Flotte die atlantische Küste der Vereinigten Staaten schützen sollte.

Die Oktober-Nummer der „National Review“ hatte einen Artikel dieses Inhalts; und als die „Daily Mail“ eine ähnliche Depesche aus New York erhielt, konnte man denken, daß sie auf Grund jenes Artikels in London entstanden sei. Von London aus wurde sie nach Amerika zurückgebracht. Aber hier fand sie nur eine Stütze in kleinen Blättern, wie dem „New Eagle“ von Brooklyn, von dem kein deutscher Leser je etwas gehört haben wird, von dem sie aber der Pariser „Matin“ übernahm. Dann beteiligten sich jedoch auch größere New Yorker Zeitungen an dem Fingenspiel, und heute hallt das Echo aus der Londoner Presse wider. Die Unmöglichkeit der Weltumrundung durch die Flotte wird, wie man sieht, nicht nur von allen Stützpunkten und somit in sehr prästarker Form bezeugt werden. Erstreckungsmacht die hiesige „Tribune“ sofort Front gegen den Angriff, während der amerikanische Korrespondent des „Daily Telegraph“ die Sache ins Lächerliche zog.

Wissenschaftlich schimmert die Art, wie die „Times“ für gut befindet, die Kaiserreise zu begrüßen. Wir sind an die Gefährlichkeit der „Times“ gewöhnt; aber diese Gefährlichkeit, gerade bei dieser Gelegenheit, übersteigt doch auch die bei der „Times“ zur Norm gewordene Grenze. Nicht als ob wir glauben, daß die politische Ansicht des Blattes in Erfüllung komme; der Angriff ist so unfair, daß er an dem englischen Sinn für Anstand und gute Sitte anstoßen wird. Die Angriffe gegen den Kaiser selbst zu richten, hat die „Times“ nicht gewagt; zur Befeischung nahm sie den Reichstanzler. Aus welchen Motiven käme wohl Sir William — wenn er wirklich den Kaiser begleitet wird — nach England? Um in London zu intrigieren, etwa gegen die Entente mit Frankreich zu arbeiten? Oder wäre es ein Ausgange nach Kanossa, um für die deutschen Sünden vom Burenkrieg Verzeihung zu erbitten? Im einzelnen führt das Blatt aus:

Die Entlassung des Herrn von Tschirch zeigt, daß der Kanzler über die deutschen auswärtigen Angelegenheiten ein außerordentliches Kommando führt. Dies sei von besonderem Interesse, weil verlaute, daß der Kaiser begleiten werde. Man könne vielleicht annehmen, daß der Besuch geplant sei, weil der Kanzler zu der Einsicht gekommen sei, daß sein früheres Verhalten gegen England einer Änderung bedürfe. Die englisch-französische Entente habe den festen Glauben an die Unmöglichkeit eines Zusammenstoßes der genannten Mächte errichtet, und die noch ältere Ueberzeugung preussischer Staatsmänner, daß man stets England und Rußland gegen einander auspielen könne, sei durch das englisch-russische Abkommen zerstört worden. Es seien vielleicht auch noch andere Gründe maßgebend, wie beispielsweise die Tatsache, daß wegen geographischer und anderer Schwierigkeiten Jahre verstreichen müßten, ehe das Ideal erreicht werden könne, von dem die Einsicht des deutschen Flottengehebes vom Jahre 1900 spreche. Nach dieser Betrachtung lagen die Gründe, die wollten, daß die Gründe anzuerkennen, annehmen, daß der Kanzler zu der Einsicht gekommen sei, daß sein Verhalten gegenüber England nicht seiner Stellung und seiner selbst würdig gewesen wäre, und daß er bemüht sei, die Erinnerung an die Beleidigungen, die er im deutschen Reichstage gegen England durchgehen ließ, zu verwischen. Wir können nicht vergessen, aber wir sind als Nation stets bereit gewesen, zu vergeben. Das Einzige, was wir verlangen, ist der Beweis, daß die Reue derjenigen, die uns Unrecht taten, eine aufrichtige ist.

Für diesen Ton gibt es nur eine Kennzeichnung: er ist unversöhnlich, und der ganze Artikel ein Passquill, das niedriger gehängt werden muß. Erstreckungsmacht reist sich hier selbst sofort Widerstand gegen die Annahme der „Times“. Die „Westminster Gazette“, das Organ des Ministers des Meeres, hat

sich mit einem Versuche befaßt, wieder gut zu machen, was man im Printingshous-Square schändlich hat. Das Blatt hält es angeht, das „amtliche“ Tones, welchen die „Times“ angeschlagen habe, für geboten, ausdrücklich und schleunigst hervorzuheben, daß die „Times“ weder für die Regierung noch, wie die „Gazette“ bestimmt glaubt, für das englische Volk spreche und bemerkt dann weiter:

Selbstredend sei der Deutsche Kaiser eines höflichen und edelmütigen Empfanges versichert; aber ebenso willkommen werde auch der Kanzler oder ein anderer deutscher Minister sein, der den Kaiser begleiten sollte. Der Kanzler könne versichert sein, daß er weder als buhlerischer noch als falscher Freund empfangen werde. Das Blatt tadelt scharf den Ton des „Times“-Artikels, den es ermahnt, Wägen gegenüber „höchlich ungeziemend“ nennt. Die große Masse des englischen Volkes teile nicht den Verdacht der „Times“. Es wird nicht holt tun, und hat zum wenigsten genügend gute Manieren, um es zu vermeiden, einen Galt in eine falsche Lage zu versetzen. Wir glauben, daß der Kanzler eine hohe Einsicht und eine gute Gesinnung anleitet, indem er sich um die Befriedigung unserer gegenseitigen Beziehungen bemüht, und unsere französischen Freunde sind gewiß genug, um nicht von uns zu verlangen, daß wir uns unseren Vätern gegenüber fleischhaft vertragen.

Die liberalen Morgenblätter werden sich diesem Protest gegen die „Times“ voraussichtlich anschließen. Der „Standard“ hatte bereits vorläufig einen sehr freundlichen Beirückungsartikel veröffentlicht. Die einzige feindliche Demonstration, die er für möglich hielt, erwartet er von den Sozialdemokraten. Aber das hätte nichts auf sich; die Polizei würde schon für Ordnung sorgen; der aufrichtige Empfang des erlauchten Herrschers einer großen und befreundeten Nation dürfe nicht durch ein Bad von unmanierlichen Regeln gestört werden. Die Engländer würden nicht dulden, daß ihre auswärtige Politik von den Führern des Mobs beeinflusst werde.

Das war vor dem „Times“-Artikel geschrieben; war es eine „intelligente Antizipation“ kommender Ereignisse?

Wellmans Dampfer „Frithjof“ gescheitert.

Bei dem Schiffungslud an der isländischen Küste, wo, wie wir gestern meldeten, ein norwegischer Dampfer „Frithjof“ mit fünf der ganzen Besatzung untergegangen ist, handelt es sich, wie nunmehr feststeht, tatsächlich um den Wellmans Dampfer dieses Namens, der, wie wir berichteten, erst vor kurzem den Amerikaner nach dem Wülfingen seines Auftrages nach Norwegen zurückgeführt hatte. Die Katastrophe des „Frithjof“ bei Island ereignet um so tragischer, als er bestimmt war, dem Touristen „Lauras“, das mit einer Jagdexpedition nach dem Norden gegangen war, und über dessen langes Ausbleiben Besorgnisse herrschten, Hilfe zu bringen. Während die „Lauras“ inzwischen wohlbehalten in Tromsø eingetroffen ist, hat die Besatzung des „Frithjof“ bei Island ihren Tod in den Wellen gefunden. Ein Spezialbericht aus Hammerleht bringt noch folgende ergänzende Mitteilungen:

Nach einer hier über Grönland aus Island eingelaufenen Depesche ist der Dampfer „Frithjof“ am 5. d. Mts. 10 Uhr abends bei Island gescheitert. 15 Mann von der Besatzung ertranken, nur der Maschinenmeister wurde auf einer Wanne an Land getrieben. Der „Frithjof“ hatte bei der Insel Jan Maen durch Eis ein Loch erhalten und wollte Island als Nothafen anlaufen. Der „Frithjof“ ist identisch mit Wellmans Dampfer. Derselben Reederei Johannes S. Gwaever gehörte ein anderer Eismerdampfer „Lauras“, der im Juli mit drei Touristen unter Leitung des Sohnes des Reeders, Magnus Gwaever, auf eine Jagdexpedition nach dem nördlichen Eismeer und Grönland fuhr. Bei der Rückfahrt sollten drei Leute auf Jan Maen, die dort überwintert hatten, abgeholt werden. Da die „Lauras“ mehrere Wochen über die verödete Zeit ausblieb, wurde der „Frithjof“ nach dem mit Wellman von Spitzbergen zurückgeführt war, als Rettungsboot ausgesandt. Am 6. Oktober lief die „Lauras“ im Hafen von Tromsø ein. Das Schiff war mehr als einen Monat von großen Eismassen festgehalten worden. Ungefähr in demselben Moment, als die „Lauras“ die Leuchttürme der heimatischen Küste sah, scheiterte der „Frithjof“ bei der isländischen Küste und die Besatzung sowie die drei von der Ueberwinterungssituation Jan Maen mitgenommenen Leute ertranken.

Gleichzeitig mit dieser Nachricht kommt eine Meldung aus New York über eine

Brandkatastrophe auf dem Triester Dampfer „Gisla“.

Der Triester Dampfer war mit 700 Passagieren 700 Meilen westlich von den Azoren bei schwerem Sturm in Brand geraten. Die Passagiere ergriff eine Panik, sie fielen zwölf Rettungsboote, auch ein Teil der Mannschaft schloß sich an, doch zeigte diese im allgemeinen eine gute Disziplin und bekämpfte das im Zwischendeck ausgebrochene Feuer. Einzelheiten hierüber meldet nachstehendes Londoner Telegramm:

Das Feuer entzünd im Schiffsraum, wo 24000 Zentner getrocknete Weinbeeren und Feigen lagen. Als plötzlich eine gewaltige Flamme aus der vorderen Luke emporstieg, entzünd an Bord eine furchtbare Panik. Die Frauen und Kinder brachen in jämmerliches Weinen aus, und die Männer stürzten nach den Booten. Ein Teil der Mannschaft weuerte und schloß sich den Männern an,

um die Boote, dem Befehl des Kapitäns zum Trotz, herabzulassen. Der Kapitän veranlaßte zwölf getreue Männer um sich und trieb die Weuterei und Passagiere mit gezogenen Revolvern zurück. Die Passagiere wurden unter entsetzlichen Szenen unter Tod gebracht und dort abgeworfen. Die Mannschaft begann dann die Vörschbeit von neuem, jedoch war alle Mühe vergebens. Ein Mann nach dem andern stürzte halbtot auf Boden. Da plötzlich brach eine Riesenvelle über das Schiff herein und flutete durch die offene Luke in den brennenden Schiffsraum. Hierdurch wurde die Gewalt des Feuers gedoppelt, worauf es der Mannschaft gelang, das Feuer zu löschen. Hierauf wurden die Passagiere wieder auf Deck gelassen, wo sich unbeschreibliche Szenen des Jubsels abspielten.

Die aus Südrichien bestehende Ladung mußte teilweise über Bord geworfen werden.

Tagesrundschau.

* Hagen, 12. Oktober.

* Im Befinden des Kaisers Franz Josef wurde eine weitere leichte Besserung konstatiert.

Auf Wunsch Dernburgs wird der Gouverneur von Ostafrika für zwei Monate nach Berlin kommen, um an der Ausarbeitung von Vorlagen mitzuwirken.

* Die Begleitung des wieder auf dem Kriegspfad befindlichen Hottentottenführers Simon Copper wird am 12. auf 200 Mann geschätzt.

* Der Münchener Archäologe Professor Adolf Furumängler ist in Athen an der roten Ruhr gestorben.

In nächster Zeit sollen einige Offiziere des deutschen Heeres auf zwei Jahre nach Japan kommandiert werden. Zurzeit befinden sich fünf deutsche kommandierende Offiziere dort.

Der Franziskanerpater Nazarius hat laut „Merkur“ die ihm vom Staate tatsächlich angebotene Kandidatur für den Wiener Erzbischofsstuhl abgelehnt.

Der Abgeordnete Roeren hat Berufung gegen das Urteil des Kölner Schöffengerichts in der Angelegenheit des Bezirksleiter A. D. Schmidt eingelegt.

* Der an der isländischen Küste gescheiterte Dampfer „Frithjof“ ist identisch mit dem Wellmans Dampfer gleichen Namens.

* Von den Streckkräften des marokkanischen Gegenkulturs Mulaq Sadiq haben sich 1000 Mann mit vier Geschützen Casablanca auf 35 Kilometer genähert.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Lezte Nachrichten“.

Der neue deutsche Botschafter in Petersburg.

ist nunmehr ernannt worden. Es ist Graf v. Pourtales, der bis jetzt preussischer Gesandter in München war. Graf Friedrich Pourtales ist am 24. Dezember 1853 geboren. Seit dem 30. Dezember 1902 ist er Gesandter in München. Vorher hat er eine Reihe von Jahren als Vortragender Rat im Auswärtigen Amt gearbeitet. Man rühmt ihm eine große Arbeitskraft nach, die sich mit einem überaus liebenswürdigen Wesen verbindet. In diesem Sommer hat er den Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Tschirch



Graf Pourtales

vertreten. Graf Pourtales, der im mecklenburgischen Staate begütert ist, entstammt einem weitverbreiteten Geschlecht, das in der Schweiz und in Frankreich heimisch ist. Seit 1892 ist er mit der Gräfin Gisela v. Rantz vermählt. Pourtales galt immer als einer derjenigen, die über kurz oder lang einen Botschafterposten erhalten sollten. Daher kommt seine Berufung nach Petersburg und hat auch im Berliner Auswärtigen Amt speziell die russischen Angelegenheiten bearbeitet.

Vom Zeppelinischen lenkbaren Luftschiff.

Gegenüber dem Dementi der Nachricht von einem Verkauf des Zeppelinischen Luftschiffes an das Reich stellt die „Gannharter Zeitung“ wiederholt fest, daß dem Grafen Zeppelin der von ihm gemachte Aufwand im Betrage von zwei Millionen Mark ersetzt wird. Die technischen Anlagen sind nach im Besitze des Grafen. Das neue Luftschiff, das Graf Zeppelin im Auftrage des Reichs baut, soll, wie schon kurz mitgeteilt, einen Mannschafsbefehl von nicht weniger als achtzehn Mann aufnehmen imstande sein. Dieser Umstand ist bezüglich der militärischen Gesichtspunkte von ganz wesentlicher Bedeutung. Und dieses Fahrzeug soll einen motorischen Antrieb von ungefähr 255 Pferdekraften erhalten, letztere aber werden in einer technisch so vollkommenen Ausführung gehalten sein, daß eine Verdrehung nicht mehr als einen Kilogramm Gewicht beansprucht. Die Zeppelinischen Werke in Stuttgart-Untertürkheim werden auch die Motoren bauen. Aufrecht erhalten wird auch die Mitteilung, daß in Kiel und Stralsburg Landungshäfen gebaut werden. Graf Zeppelin vermacht, wie uns weiter gemeldet wird, dem deutschen Museum zu München das Modell des Luftschiffes, mit dem er so bedeutungsvolle Versuche ausführte. Das Geschick soll demnach in München eintreffen.

20. deutscher evangelischer Kirchen- gesangvereinstag.

Der Evangelische Kirchen- und Gesangsverein für Deutschland, der in diesem Jahr das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens feiert, trat in Stuttgart am 20. Deutschen evangelischen Kirchen- und Gesangsvereinstag zusammen. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein jetzt in 21 Landes- und Provinzialvereinen 2020 Ortskirchen (darunter 532 Schulkirchen) und umfaßt etwa 70000 Sänger und Sängerinnen. Professor D. Spitta-Stralsburg sprach über die Frage, wie unsere Kirchen- und Gesangsvereine auf unser evangelisches Leben wirken könnten. Folgende Resolution fand einstimmig Annahme:

1. Der 20. deutsche evangelische Kirchen- und Gesangsvereinstag erkennt in den freiwilligen Kirchen- und Gesangsvereinen einen unentbehrlichen und unerlöschlichen Faktor für das geistlich-musikalische Leben in Stadt und Land, und zwar sowohl nach der kirchlichen wie nach der musikalischen Seite im Interesse der kirchlich-musikalischen Volkskultur.
2. Sollen aber die freiwilligen Chöre Bestand haben und ihrer aufopferndsten und künftigen Mission gerecht werden, so ist es Pflicht dieser Chöre, ihre hohe musikalische Aufgabe allerzeit mit heiligem Ernst zu erfüllen; ebenso aber ist es Pflicht der Kirchen- und Gesangsvereine, durch Bereitstellung ausreichender Mittel zu einer sorgenfreien und fröhlichen Tätigkeit zu verhelfen, ausreichender Mittel a. B. für die Beschaffung des Uebungsraumes, der Musiknoten, musikalischer Schriften, für die Beschaffung des Taktmeßers.
3. Es gibt Verhältnisse, in denen eine teilweise Beschaffung des Chors und seiner musikalischen Uebung und notwendig sein kann. 4. Wo befohlene Chöre, sei es durch alte Stiftungen bestehen, sei es durch neue Stiftungen ins Leben treten, da sind sie selbstverständlich sorgfältig zu erhalten und dürfen ihren hohen, kirchlich und künstlerisch idealen Zwecken nicht entfremdet werden.
5. Die Gedächtnisrede auf den einstigen im Juli, 1. A. verstorbenen Begründer und Ehrenpräsidenten Dr. Köhlin hielt Prälat Dr. Höring-Tarmabü.

Die Witwen- und Waisenversicherung.

Da Zweifel aufgetaucht sind, ob die in dem Sozialgesetz verordnete Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter überhaupt durchgeführt werde, erklären jetzt die „Berl. Pol. Nachr.“ bestimmt, daß die verbündeten Regierungen einen solchen Entwurf vorlegen werden. Die Vorarbeiten dazu sind schon bald nach dem Erlaß des Sozialgesetzes am 25. Dezember 1902, in dem sich die bekannte Bestimmung über die Verwendung der Waisenrenten aus bestimmten landwirtschaftlichen Böden für die Versicherungssart befindet, eingelegt worden. An der Ausführung hat man sich gefördert. Wann freilich der Entwurf vorgelegt werden wird, das ist noch nicht sicher. Zugleichens würde aber in der Reichstagsagung 1908/09 damit gerechnet werden müssen. Denn dies wäre der nächste Termin, wenn das neue Gesetz, wie es das Sozialgesetz verlangt, bis zum 1. Januar 1910 in Kraft gesetzt werden soll. Was schließlich die finanzielle Schwierigkeiten betrifft, so haben allerdings bisher dem Unterbleibensfalls Mittel nicht zugeführt werden können, weil sich Mehreinnahmen aus den in Rede stehenden landwirtschaftlichen Böden nicht ergeben hatten. Mit dem laufenden Jahre wird sich das Verhältnis ändern. Man dürfte annehmen, daß die in den Etat eingelezten 48 Millionen Mark auch in den Fonds fließen werden. Somit bietet auch die Finanzfrage keine unüberwindliche Schwierigkeiten und die Reichsregierung sei durchaus in der Lage, ihr Versprechen zu halten. Man wird freilich auf tun, seine Erwartungen nicht allzu hoch zu spannen, um nicht Enttäuschungen zu erleben. Graf Pourtales hat vor längerer Zeit schon im Reichstage ausgeführt, daß auf große Leistungen der neuen Versicherung bei der Waffe der an sie herantretenden Ansprüche nicht gerechnet werden darf.



Bilow, Bassermann und Tirpitz. Das ultramontane „Volksblatt“ in Mannheim will aus süverläßiger Karlsruhe'er Quelle erfahren haben, gelegentlich der Beilegung des Großherzogs Friedrich habe



AUS DER UMGEBUNG

Kohlen-Kuxe.			
	Nachfr.	Angebot	
Alte Hase	—	1825	
Alte Hase	—	1825	
Angela Victoria	17102	17330	
Stadthaus	2730	2850	
Böhl	9130	9960	
Antonie Wagner	5925	50	
Carlisle	578	50	
Georgstadt der Grossen	3510	3690	
Deutschland's Heilighausen	5150	520	
Deutsche	15566	16300	
Eintracht Thülin	450	400	
Erz	—	56300	
Feste Vögel und Vornholl	3060	3700	
Getreide	4160	4250	
Gr. Schwere	4160	4250	
Hierich	3060	5100	
Holme und Anale	1730	18250	
Humboldt	1525	1850	
Gr. Industrielle	10730	9300	
Wille Ludwig	30400	31000	
Minne Elstern	20800	—	
Langenbrunn	1140	10800	
Gr. Industrie	31000	32000	
West-Can	18160	—	

Kohlen-Kuxe.			
	Nachfr.	Angebot	
Schulhaus	3560	3675	
Schulhaus u. Charl.	1650	1675	
Trappe	3900	—	
Trennisi	3275	3850	

Kall-Kuxe.			
	Nachfr.	Angebot	
Alexanderhütte	7760	7800	
Edelrode	5606	5710	
Edelrode	10730	10600	
Deufmann	4475	4600	
Hansa-Silberberg	1600	1675	
Isabell	7800	8015	
Koblenz	3850	3900	
Kalverode	7150	7700	
Wiesenthal	11825	12200	
Wiesenthal	11600	11900	

Eisen-Kuxe.			
	Nachfr.	Angebot	
Frankenberg	1860	1850	
Grün	4075	4150	
Victoria bei Lübeck	1100	1115	
Widow	156	225	

Staats- und Communal	
Deutsche Reichsanst.	
Preuss. Consols	
dto.	
Rhein. Westf. Rente	
dto.	
Rheinprovinzial.	
dto.	
West. Provinzial.	
dto.	
dto.	
West. landeschaftl.	
dto.	
Barmer Stadtanleihe	
dto.	
Bochumer „	
Dortmunder „	
Düsseldorfer „	
dto.	
Essener „	
dto.	
Kölnen „	
dto.	
italien. Anleihe	
Österr. Goldrente	
Österr. Kronrente	

Ar

Inhal

1870 f

der ih

Mitglied

ritterlich

H

100

Stat

man schmerz

Im 1

Die Bee
Oktober, n

Step

liebe Frau
und Gese

1

III. N

tober, naa

•

Springtime
with us.

In

Gebr. Kaufmann

Gebr. Kaufmann

Gebr. Kaufmann

Damen-Konfektion Herren-Konfektion Kinder-Konfektion

**Ausgabe
gelber Rabattmarken.**

**Volle Bücher
werden bereitw.
in Zahlung ge-
nommen.**

Infolge erneuten Einkaufs

konkurrenzlos billige Preise, bei unerreicht grosser Auswahl.

Gebr. Kaufmann Hagen
Elberfelderstr. 23. Ecke Kampstr.

Gebr. Kaufmann

Gebr. Kaufmann

Gebr. Kaufmann



L'estomac
von
Dr. med. Schrömbgens
zu seinem alleinigen Magenbitter wählen,
weil magenstärkend und Verdauungs-
befördernd; daher verlange man nur

**Fachwissenschaftliche Abendkurse
für Erwachsene.**

Beranstaltet von der Kaufmannsschule zu Hagen für das Winter-
halbjahr Oktober 1907 bis März 1908.
Beginn der Kurse: Montag, den 14. Oktober.
Montag: a) Rechtswissenschaft, b) Handelskorrespondenz.
Dienstag: a) Kaufmännisches Rechnen, b) Stenographie (System
Stolze-Schrey). Mittwoch: a) Buchführung, b) Stenographie
(System Gabelberger). Donnerstag: a) Volkswirtschaft, b) Eng-
lische Konversation. Freitag: a) Französische Konversation,
b) Maschinenschreiben.
Das Honorar beträgt für je einen Halbjahreskursus Mk. 10,—
Auskunft wird erteilt und Anmeldungen werden entgegen-
genommen vom Herrn Direktor Grünwald und auf dem Sekretariat
der Handelskammer.

Das Kuratorium.

Wer einen Ofen braucht

kauft denselben am vorteilhaftesten bei

Walther Stamm, Hagen

Bahnhofstrasse 2 Körnerstr. 49a.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Fernsprecher Nr. 299.

Hagener
Electricitäts-Gesellschaft m. b. H. Hagen i. W. 6.

Electrische Licht- u. Kraft-Anlagen.

Motoren — Dynamos — Materialien.

Fernruf 642. Telegramm-Adresse: Motor.

Man bewundert das herrliche Haar und staunt über die volle Frisur; man sieht
garnicht, ob alles echt oder falsch ist.



2000 Haararbeiten
Flechten, Zöpfe usw.

in jeder Farbe und jeder Preislage
von 2 Mark an vorrätig.
Anfertigung von 1 Mark an.

Nach bedeutender Vergrößerung meiner Lager und Einrichtungen kann ich einer
geehrten Kundschaft von Hagen und fern mein Geschäft als eines der größten Deutschlands
empfehlen. Extra-Verkaufsräume für Damenhaararbeiten, jede Dame allein. Eigene
Erfindungen, ständig vergrößert. Viele Anerkennungen. Diplom Bremen 1907.
Haarschmuck, einige 1000 Stück, echt Schildpatt. Grösste Auswahl
am Platze. Reparaturen.

Besonders günstige Gelegenheit: Lanolinseife früher 25 Pfg., jetzt 2 Stck
Toilettenseife billigt. Bimsteinseife 10 Pfg. Zahnbürsten 15 Pfg. Kopfbürsten
45 Pfg. bis 20 Mk. Champings-Kopfwaschpulver statt 20 Pfg. nur 10 Pfg.

Seifenwägel Dugend nur 10 Pfg. — Frisierkämmen.

Schwämme und Haarnetze fast zur Hälfte. **Obol mit Roseneschmack.**

Prinzess-Haarunterlage, prima ausgelochtes Haar, naturfarben, unentbehrlich.
4 bis 10 Mark. **Reform-Zopf ohne Kordel.**

Günstige Kaufgelegenheit nur für kurze Zeit! Wiederverkäufer Fabrikpreise!

**Neu eingelegt: Lederwaren, Necessaires etc.
Puppen-Artikel, Theaterfrisieren, Perücken.**

Ant. Schnitker,

Elberfelderstrasse 32a.

Fernsprecher 415.

Grösstes Spezialhaus moderner Frisuren, Haararbeiten, Artikel für Toilette,
Haar-, Kopf-, Mund-, Haut-, Nagel- und Schönheitspflege.

Bei mir gelaufte Haararbeiten, welche im Laufe der Zeit naturgemäß verbläht sind,
werden unter besonderer Berücksichtigung farblos in passender Farbe wieder hergestellt
oder verguldet. Haarfärben, Frisuren werden gezeigt.

S. Rossberg & Co.

Telegramm-
Adresse:
Rossberg.

Bankgeschäft
Hagen i. W.

Fernsprech-
Anschlüsse:
Nr. 161 u. 661.

Eröffnung laufender Rechnungen. Verzinsung
von Bareinlagen. Domizilstelle für Wechsel.

**Besondere Abteilung für den An- und
Verkauf von Kuxen, Bohrautellen
:: und Aktien ohne Börsennotiz ::**

An den Börsen zu Essen u. Düsseldorf regelmässig vertreten.



sind nur zu beziehen durch
SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
Hochstr. 89 a. Kampstr.-Ecke.

Wer?

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

zu machen hat, findet solche in reichster Auswahl, solider
Qualität und preiswert bei

Walther Stamm, Hagen,

Bahnhofstr. u. Neumarktstr.-Ecke.

Fernsprecher Nr. 299.

Robert Bassel, Hagen, Elberfelderstrasse 28

Damen-Paletots und -Jacken in Sammet, Plüsch, Tuch und farbigen Phantasiestoffen,
Kinderjacken Blusen Kostümröcke Unterröcke Kleiderstoffe Kostümsstoffe Blusenstoffe.
in geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen.

Ausgabe gelber Rabattmarken.

Annahme voller Bücher.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Feiertunden

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: 'Hagener Bunte Blätter'

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt
Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Angabenpreis für die Lebensgepäckseite: 10 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Zeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beleggebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 240.

Samstag, den 12. Oktober 1907.

43. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Konkurrenzklausel.

Seitdem die Paragraphen 74 und 75 unseres Handelsgesetzes in Kraft sind, dauert der Streit über die Notwendigkeit der darin behandelten Konkurrenzklausel und über den Umfang ihrer Berechtigung. Zwei Interessentengruppen haben auf diesem Vertrags- und Rechtsgebiete scharf zusammen: das Recht der Handlungsgeschäften und Handlungsgeschäftsinhaber, nach ihrem Aussehen aus einer Stellung in ihrer ferneren Erwerbstätigkeit nicht unbefriedigt zu werden, und dasjenige des Geschäftsinhabers, seine Geschäftstätigkeit nicht der eigenmächtigen Ausbeutung durch skrupellose Angestellte und durch gewinnlästernde Konkurrenten ausgesetzt zu sehen. Es ist dem Urheber des deutschen Handelsgesetzes zeitlich begrenzt im Wege des freien Vertragschlusses so weit zu gehen, als die Tätigkeit eines angestellten Angestellten für die Verwirklichung eines eigenen Konkurrenzgeschäftes oder für den Eintritt in ein fremdes in Betracht kommt.

Dieser Ausweg wäre nicht zu beanstanden, wenn nicht das wirtschaftliche Übergewicht des vertragsschließenden Prinzipals über den heilungslustigen Angestellten vorhanden wäre und von einem Teil der selbständigen Gewerbetreibenden ausgenutzt würde, um die vertragsmäßige Konkurrenzklausel beim Engagement über Gebühr zu verschärfen und den Angestellten im späteren Fortkommen sehr zu hindern. Deshalb sind immer wieder die Klagen der Handlungsgeschäftsinhaber über die antisoziale Ausdehnung der Konkurrenzklausel erhoben worden, und das Verlangen nach einer Abänderung derselben im Interesse der Angestellten hat nie aufgehört. Neuerdings haben sich die Kaufmännischen in München und Frankfurt a. M. diesen Wünschen angeschlossen und haben Vorschläge zur Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen des Handelsgesetzes gemacht. Diese Vorschläge hat auch der preussische Handelsminister den Handelsvertretern seines Ministeriums unterbreitet und darüber an sie eine Umfrage gerichtet.

Die Gutachten, welche die preussischen Handelskammern erhalten haben, kommen durchweg zu dem Schluss, daß ein allgemeines Verbot dieser Klausel, wie es vielfach von den kaufmännischen und technischen Angestellten verlangt wird, nicht amänglich sei. Ein Teil der Handelskammern wünscht indessen eine Erweiterung der gesetzlichen Strafen, die einem Mißbrauch der Klausel entgegenwirken sollen. Auch die Äußerungen der Kaufmannschaft von Berlin, die durch eine Sonderumfrage ermittelt, daß für ihren Bezirk die Klausel nur eine untergeordnete Bedeutung habe, da von nur 20 Firmen nur 30 sie eingeführt haben und zwar nur für kurze Zeit für einen engen räumlichen Bereich für einen einzigen Artikel oder

nur der unmittelbaren Konkurrenz gegenüber, sind der Meinung, daß die Klausel zuzulassen sei.

Diese Ansicht wird auf zahlreiche Gründe gestützt, insbesondere auch darauf, daß der Wegfall der Konkurrenzklausel der Ausbildung und der gesamten Stellung der Gehilfen nachteilig wäre. Denn in vielen Betrieben wäre es nicht möglich, volles Vertrauen und vollen Einblick in die Betriebsverhältnisse zu gewähren, wenn nicht eine gewisse Garantie gegen den Uebertritt zur Konkurrenz gegeben wäre. Die Kesselfeuer rufen überhaupt von einer Gesetzesänderung ab. Nach dem gegenwärtigen Recht sei der Richter in der Lage, alle besonderen Umstände des Einzelfalles, und zwar sowohl die Verhältnisse des Prinzipals wie die des Gehilfen, in den Kreis seiner Erwägungen zu ziehen und die Vertragsbestimmungen stets dann, wenn sie für den Angestellten eine Härte enthalten, nach den Regeln der Billigkeit zu mildern.

Als eine glückliche Lösung können die Vorschläge nicht erachtet werden, weil sie einseitig den Interessen des Prinzipals eine ausschließliche Stellung geben und dem Ermessen des Richters einen allzu großen Spielraum lassen. Der Angestellte bleibt dann über die Tragweite der von ihm vertraglich unterzeichneten Konkurrenzklausel in jedem Einzelfalle im Ungewissen. Er hat seinen festen Rechtsboden unter den Füßen. Er bleibt immer von der nicht sicher voraussetzbaren Entscheidung wechselnder und in ihren Aufstellungen häufig voneinander abweichender Richterkollegien abhängig. Im Falle einer ungünstigen Entscheidung wird er aber von den inneren Folgen der verletzten Konkurrenzklausel in keiner wirtschaftlichen Existenz viel mehr erschüttert werden, als die unbekannte Unterwerfung auch unter eine unbillige Haftung derselben ihm auferlegt. Deshalb wird der vorstehende und gewissenhafte Angestellte es allein auf die Möglichkeit einer ihm günstigen Entscheidung des Kaufmannsgerichtes nicht ankommen lassen, sondern lieber die Sklaverei der Klausel, die vielfach dazu dient, den Angestellten in seiner Entfaltungsfreiheit zu fesseln, daß er sich jede, auch die schärfste Bezahlung gefallen läßt, mit sich fortzuschleppen.

Unbedenklich mit der Klausel für die Paragraphen 74 und 75 des Handelsgesetzes eine abändernde Formulierung finden, welche die widerrechtlichen Interessen nach festen und billigen Rechtsnormen gegeneinander abgrenzt.

Hochverratsprozess gegen Dr. Karl Liebknecht.

© Leipzig, 11. Okt.

Aus der gestrigen Sitzung, über die wir bereits in unserer Freitag-Ausgabe ausführlicher berichtet, tragen wir noch folgende allgemeine interessierende Einzelheiten nach:

Reichstagsabgeordneter August Bebel erklärt, wie schon kurz angeführt, daß die Partei das von Liebknecht propagierte Hervorheben einer antimilitaristischen Agitation als praktisch falsch und taktisch ungeschickt bekämpft habe. Es sei ihm bekannt,

daß es im deutschen Reich große einflussreiche Kreise gebe, die den Moment abwarten, wo sie gegen die Sozialdemokratie event. mit einer Verschärfung des Strafgesetzbuches einen entscheidenden Schlag ausführen könnten; eine Befolgung der Taktik des Angeklagten würde zweifellos eine Verschärfung des § 112 A. St. G. B. (Anfechtung der Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam) zur Folge haben. Im übrigen jedoch befindet er sich, daß Liebknecht nicht auf dem radikalen Standpunkt des französischen Antimilitarismus hervortrete.

Verteidiger Saake: Ist es richtig, daß Liebknecht auf dem Bremer Parteitag erklärt hat: Da wir nicht in der Lage sind, die Agitation in die Zeit legen, wo uns die Gehehe nicht davon hindern. — **Bebel:** Zweifellos hat er das gesagt. Ich kann nur sagen, wir haben bei unserer Taktik keine Gefahren für Liebknecht befürchtet, sondern für andere, die wir nicht zum Opfer des § 112 des Strafgesetzbuches machen wollten. Es wäre ja wunderbar für einen Juristen, wenn er sich für eine Agitationserklärung würde. Er kennt doch die geradezu brutalen

Urteile, die die Militärgerichte fällen, wenn bei irgendeinem Soldaten eine sozialistische Zeitung gefunden wird. Die sogenannten Antimilitaristen sind ja eine ständige Einrichtung geworden.

Bert. Saake: Und hat Herr Liebknecht nicht in Mannheim betont, daß selbstverständlich die antimilitaristische Tätigkeit der Sozialdemokratie sich nur innerhalb des gesetzlichen Rahmens zu bewegen habe?

Bebel: Jawohl. — **Bert. Saake:** Sie hatten also niemals den Eindruck, als wenn Liebknecht mit seinen Ausführungen ein hochverräterisches Unternehmen plante?

Bebel: Bei hochverräterischen Angelegenheiten kann ich ja mitreden, da bin ich ja fachkundig. (Gelächter.) Wir ist selbstverständlich niemals der Gedanke gekommen, als ob Liebknecht hochverräterische Absichten habe. — **Bert. Saake:** Liebknecht stellt in seiner Broschüre als sein Programm hin die Erzielung des Volkes zur allgemeinen Wehrhaftigkeit und zur Entschiedenheit der Frage über Krieg und Frieden durch das Volk. Sind das neue Gedanken, die Liebknecht ausgesprochen hat, oder sind das nicht vielmehr alte Gedanken?

Bebel: Diese Forderungen stehen in unserem Programm und haben seit 1880 Geltung. — **Bert. Saake:** Gehört diese Forderung nicht zu denjenigen Forderungen der Sozialdemokratie, die bereits an den Gegenwärtigen gestellt werden, und die nach Ansicht der sozialdemokratischen Partei verwirklicht werden können, ohne daß der gegenwärtige Staat seinen Charakter als Klassenstaat verliert? — **Bebel:** Diese Forderung gehört zu unseren sogenannten nächsten Forderungen, die samt und sonders im heutigen bürgerlichen Staatswesen verwirklicht werden können. Eine Reihe dieser Forderungen ist ja in den verabschiedeten Staaten schon verwirklicht worden. — **Liebknecht:** Ist Ihnen bekannt, daß eine Umwälzung der bestehenden Herrschaftsorganisation nicht nur von den Sozialdemokraten, sondern auch von Angehörigen anderer Parteien erstrebt wird? — **Bebel:** Es haben sogar

deutsche Offiziere sich für eine solche Umwälzung ausgesprochen.

Ich erinnere nur an den Generalleutnant a. D. v. d. Vinde, der in einer Broschüre sich zwar für ein kleines Heer ausgesprochen hat, im übrigen sich aber mit einem Milizsystem begnügen will, wie es unsere Anschauungen entspricht. Noch mehr sind solche Stimmen im Ausland laut geworden, sogar auf Ministerseffeln. Ich erinnere nur an den italienischen Minister Zanardelli. Dann erinnere ich an den französischen Artilleriehauptmann Gauthier, der der sich ohne jede Einschränkung für ein Milizheer ausgesprochen hat. — **Liebknecht:** Gibt es in Deutschland politische Parteien, die genau wie die Sozialdemokratie die Entscheidung über einen Krieg dem Volke übertragen wissen wollen? — **Bebel:** Das war früher eine allgemeine bürgerlich-demokratische Forderung, die wir in unser Programm übernommen haben. Wir machen auf Originalität keinen Anspruch. — **Präs. Angeklagter:** Sie sprechen in Ihrer Broschüre von einer

Verlesung der Armee.

was verheißt Sie darunter? — **Liebknecht:** Ich denke mir diesen Vorgang als Resultat einer inneren organischen Entwicklung. Nach meiner Meinung muß jedem Menschen, wenn er ein Kulturwesen ist, wenn er ein christlicher, antiker Mensch sein will, wenn er ein Christ sein will, das Blut der Empörung ins Gesicht steigen, wenn ein Krieg ausbricht. Und diese Empörung muß aber jeden Krieg unmöglich, wenn sie eine allgemeine ist. Die Konstatierung dieser sozialen Erscheinung wollte ich mit jenen Worten ausdrücken. Mit einer Armee, die von solcher Empörung getragen wird, kann kein Mensch einen Krieg führen und wenn er das legitimierteste Kommando in Händen hat. Selbstverständlich für mich ist dieser Vorgang nur denkbar als das Resultat einer historischen Entwicklung in dem Sinne, daß die Verlesung des Militarismus eine allgemeine geworden ist. Wenn das der Fall ist, dann bedarf es keiner gewalttätigen Einwirkung mehr, um einen Krieg zu verhindern.

Oberreichsanwalt Dr. Dishausen,

dessen Antrag, wie wir bereits mitteilten, auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung lautete, ergreift hierauf zu seinem Plaidoyer das Wort. Er wendet sich zunächst gegen verschiedene Vorwürfe, die ihm gemacht worden sind, und vertritt, daß weder der Reichsanwalt noch der Staatssekretär des Reichsjustizamts ihn zu seinem Vorgehen gegen den Angeklagten veranlaßt hätten, daß diese vielmehr erst nachträglich davon Kenntnis erhalten hätten. Angenehm sei es ihm gerade nicht gewesen, gegen einen Berufsgelehrten eine Anklage wegen Hochverrats zu erheben. — **Der Oberreichsanwalt bespricht dann die gesetzliche Bestimmung, auf Grund deren die Anklage erhoben worden ist, und sucht darzulegen, daß der Angeklagte tatsächlich gewalttätige Mittel zur Abänderung der Verfassung empfohlen hat. Nicht bloß von fernliegenden Möglichkeiten sei in dem Buche die Rede. Wenn der Angeklagte sage, daß, wenn in absehbarer Zeit ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich**

Quer durch die Woche.

Brief aus Hagen.

Teueres Geld. — Je mehr er hat, je mehr er will. — Von unsern Sparkassen. — Die Zinsschraube. — Der Herr Papa, der sein Kind verkaufen wollte. — Die mahlende Reife über großen Reich. — Bienenrußbäume. — Turnspiele in der Bismarckstraße. — Stadtverordneten-Kandidaten. — Redebüsten aus verschiedenen Versammlungen.

Bei dem gegenwärtigen teuren Geldstand herrscht sich nicht allein der kleine Mann aus dem Volke oder — wie Graf Ballestrem einmal im Reichstag sagte, „Der sogenannte arme Mann“ — den Kopf und noch einiges andere darüber, wo er das Geld hernehmen soll, sondern auch diejenigen, die heidenmäßig viel Geld haben, müssen sich oft fragen: Wo her nehmen und nicht fehlen. Und in unserm industriellen Leben heißt es bekanntlich nicht wie in dem von Mozart komponierten Liede „Zufriedenheit“: „Was frag' ich viel nach Geld und Gut, Wenn ich zufrieden bin?“

Sondern hier gilt der Grundsatz: „Je mehr er hat, je mehr er will, Nie schweigen seine Klagen still.“

Der teure Geldstand hat nun auf dem Gebiete des Sparkassenwesens einen Uebelstand hervorgerufen, der sich auch bei den Sparkassen im Hagener Bezirk bemerkbar macht. Wir meinen das gegenseitige Uebelverhalten der einzelnen Amts- und Gemeindeparkassen in der Veranstaltung der Spareinlagen. Während noch verschiedene Sparkassen die Einlagen mit 3½ Proz. verzinsen, gewähren die meisten schon 4 Prozent, ja einzelne dieser Kassen gehen sogar dazu über, 4½ Prozent Zinsen zu zahlen. Infolgedessen werden binnen kurzem alle Sparkassen gezwungen sein, ebenfalls auf 4½ Prozent den Zinsfuß zu erhöhen, bis schließlich wieder einzelne mit einer Erhöhung auf 4½ Prozent den Anfang machen und die anderen, um eine Abwanderung der Einlagekapitalien zu verhindern, nachziehen folgen. Wie man sieht, kann sich die einmal in Angriff genommene Erhöhung der Sparkassenzinsen infolge der gegenseitigen Konkurrenz leicht zu einer Schraube ohne Ende ausdehnen.

Es mag nun ja ganz gut und schön sein, wenn dem armen Mann (siehe oben), der seine lauernden Groschen nach der Sparkasse trägt, ein recht netter Prozentzins an Zinsen gewährt wird, aber die selbstverständliche Folge dieser Zinserhöhung ist andererseits auch eine entsprechende Steigerung der Zinsen für die ausgeliehenen Kapitalien, insbesondere aber für Hypotheken. Hierdurch verringert sich aber die Baukraft, welcher Umstand auf die wirtschaftliche Entwicklung nicht ohne nachteiligen Einfluß bleibt. Da die Sparkassen selbst von dieser Erhöhung der beiderseitigen Zinsen keinerlei finanzielles Vor- oder Nachteil empfinden, weil die Spannung zwischen den Zinsen der eingelegten und denjenigen der ausgeliehenen Kapitalien die gleiche bleibt, so liegt es im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse, wenn die Zinsschraube nicht allzuweit aufgedreht wird. Obendrein wird die Sache dann um so unangenehmer empfunden, wenn später der Zinsfuß wieder herabgesetzt werden sollte.

Auf ganz besondere Art wollte sich nun neulich ein Mann die nötigen Geldmittel verschaffen, dem der Mann von einer Reife ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten folgte. Dem Reiselustigen war vor kurzem die Frau gestorben und hatte ihm ein Kind hinterlassen. Er kam nun auf den „smarten“ Gedanken, das Kind zu verkaufen, um in den Besitz der Mittel zu gelangen. Gedacht, getan. Bei näherer Umfrage unter Bekannten fand sich denn auch ein jüngerer, kinderloses Ehepaar, das in bescheidenem Wohlstand lebt und das gern ein Kind für dauernd in liebevolle Pflege nehmen wollte. Der kluge Vater brachte das Kind, ein niedliches Mädchen von 4 Jahren, sagte aber noch nichts von seinem Plane. Nach vier Tagen, als sich das kleine Mädchen bei seinen Pflegeeltern eingefügt hatte und sich ganz glücklich fühlte, kam der Herr Papa und verlangte für sein Kind sage und schreibe nicht mehr und nicht weniger — tausend Mark. Dem Ehepaar war aber die Summe zu groß, da ihnen das Kind doch auch für Pflege und Erziehung Kosten verursachen würde. Mit Bedauern mußte die junge Frau das betrübte Kind dem spekulativen Vater zurückgeben. Ob er mit dem für ihn so „wertvollen Objekt“ anderwärts zum Ziele kam, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls hat der Mann nichts unversucht ge-

lassen, um die Reife über'n großen Reich antreten zu können.

Dem armen kleinen Wesen ist aber zu wünschen, daß es doch noch ein liebevolles Heim findet und damit wieder in geregelte Verhältnisse kommt.

Die letzteren sind bekanntlich in allen Fällen nötig. Und wenn irgend etwas außerhalb des normalen Landes sich befindet und der Zeitungs-schreiber Beunruhigungsbasillen verbreiten muß wie das Hagener Wasserleitungs-wasser die Reime, dann ist dies immer den davon betroffenen Leuten ebenso unangenehm wie den Anwohnern der Viktoriastraße die sonstigen turnerischen Kommandos, die in den Nachmittagsstunden von einem Schulhof erschallen. Es wird da mitunter mit weithin schallender Stimme zehn oder zwanzig Mal hintereinander daselbe Kommando losgelassen und dann — in der Abwechslung liegt der Reiz — wird eine entsprechende Zeit lang in die Hände geklopft. Für die Turnspiele übenden Kinder mag das Ganze ja nun sehr heilsam sein, aber den Anwohnern wird die Geschichte mit der Zeit doch recht unangenehm. Sie mögen sich trösten; die kältere Jahreszeit wird hier Abhilfe schaffen. Wie in so vielen Fällen, so gilt auch hier:

„Dem einen sein' Un! Ist dem andern sein' Nachteil.“

Was übrigens auch bei der Auswahl der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahl eine nicht geringe Rolle spielen dürfte. Der Kampf für diese Auswahl ist schon an verschiedenen Stellen entbrannt; meist wird aber noch hinter den Kulissen, das heißt an den verschiedenen Stammtischen gearbeitet. Bald wird man indessen mit den Vorschlägen hervortreten müssen, damit sich die Versammlung dann nicht überflüssig und damit nicht allzuweit auf einmal geredet werden muß.

Ganz abgesehen davon, daß es in vielen Fällen für die Versammlungsbredner besser wäre, wenn sie das sehr inhaltsreiche Sprichlein beherzigen wollten: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“ werden doch von manchen Rednern solche nette Sächelchen verzapft, daß es sich wirklich lohnt, einmal eine Reihe solcher „Redebüsten“ wiederzugeben. Hier ist eine Auswahl:

In einer Kohlenhändlerversammlung bemerkte ein Redner: „Ich will einmal eine Riefenung von 500 Doppelwaggons Briffetts ins Auge fassen.“

Ein Redner bemerkte in einer Bäcker-Versammlung: „Wir müssen uns auf vier Brötchen festlegen. (Bedingung wird aber dabei sein, daß die Brötchen weich, gebaden sind.) Ganz unfrivol verriet in derselben Versammlung ein Redner etwas, was er nicht sagen sollte. Er meinte: Die Hauptsache ist, daß alle unterschreiben, nur vier Brötchen für 10 Pf. zu geben, denn nur so können wir zu einer Gemeinschaft kommen.“

In einer Vereinsversammlung beantragte ein Redner, die Statutenänderungen „ad hoc“ anzunehmen. (Er meinte natürlich ein bloßes.)

Als in der Versammlung eines kleinen Vereins über den schlechten Beschlag wurde, meinte ein Redner, es fehle an dem nötigen Ritz, die Vereinsmitglieder zusammenzuhalten, worauf ein anderer beantragte, im Verein an einem Abend ein kleines Vergnügen zu veranstalten, z. B. einen Regalabend, dann müßten aber alle Mitglieder erscheinen und, sagte der Redner weiter, wer seinen Ritz zum Regeln in sich spürt, der kann ja — der kann ja — (der Redner suchte nach einem passenden Ausdruck) als einer aus dem Hintergrunde rief: Da kann ja opfehel!

Ein am Gemeinderat verlagter Stuckateur bestritt die Zuständigkeit des Gerichtes, denn, begründete der Beklagte, der Kläger ist nicht mein Arbeitnehmer, wir haben zusammen in cognito gearbeitet. (Soll heißen in Compagnie.)

Als lechthin in einer Wirtshausversammlung die Anschaffung einer Innungsfahne besprochen wurde, meinte ein Redner, man könne sich erst einmal von einer Fabrik einen Prolog (gemeint war jedenfalls ein Prospekt) kommen lassen und dann anschauen, ob man sich für eine Standarte oder Fahne entscheiden wollte.

Man sieht schon aus diesen Proben, daß um von manchem Versammlungsbredner sagen kann:

„Was er spricht, ist Unfuss und was er sagt, ist Blech.“

eine Situation jener Art schaffen werde, in welchem Falle es bei der Sozialdemokratie beider Länder sei, den Eintritt dieses Zeitpunktes durch revolutionäre Aufklärungsarbeit zu fördern, so scheint ihm dies so klar wie möglich geworden. Auch an verschiedenen anderen Stellen ergab sich, daß

der Angeklagte eine bewaffnete Revolution in absehbarer Zeit beabsichtigt wolle,

um die Verfassung des Reichs zu befeitigen. Willkürliche Umstände könne er nicht finden. Das Verhalten des Angeklagten sei ehrlos und verdienende Strafe. Der Oberreichsanwalt beantragte darauf noch außer den oben erwähnten Strafen die Unbrauchbarmachung der Schrift Dr. Viechnichts.

Im einzelnen führte der Oberreichsanwalt noch aus: Der Angeklagte irrte, wenn er glaubte, daß wir ihn heranziehen wollten, um ein Beispiel zu statuieren. Da übernahm er die Bedeutung seiner Persönlichkeit. Wenn man etwas vorgelegt wird, prüft er es auf einen strafbaren Tatbestand, und nach dem Ergebnis dieser Prüfung stellt er seine Anträge. Wenn zufällig ein Beamter die Schrift verfaßt hätte, was ich allerdings für unmöglich halte, so hätte ich mich ebenfals von der Strafverfolgung zurückziehen lassen. Der Angeklagte hat ferner der Anklagebehörde infundiert, sie beabsichtige vor allem, ihn von der Reichsanwaltschaft zu entfernen. Das lag mir vollkommen fern. Ich betrachtete nur die strafrechtliche Seite. Was die Folge für den Verurteilten ist, kümmerte mich nicht. Vielmehr schloß ich das Urteil ohne weiteres aus dem Anwaltsstande aus, vielleicht ist ein weiteres Versehen vor dem Ehrenrichthof für Anwälte notwendig. Auch ist es mir nicht eingefallen, wie der Angeklagte behauptete, die sozialdemokratische Partei hier unter Anklage zu stellen. Mit der Partei habe ich nichts zu tun, die interessiert mich gar nicht.

Den Antrag auf sofortige Verhaftung Dr. Viechnichts begründete der Oberreichsanwalt wie folgt: Zwar wird das Urteil sofort rechtskräftig, ich kann aber nicht eher einschreiten, als ich nicht die Ausfertigung des Urteils in Händen habe. Ich kann keine Verantwortung dafür übernehmen, daß nicht sofort Maßnahmen ergreifen werden, um des Verurteilten zu verhaften.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Daas erklärte, der Angeklagte habe in Uebereinstimmung mit der sozialdemokratischen Partei jederzeit Gewalttätigkeiten verübt. Das sei zweifellos, auch wenn die Herren Richter aus gegnerischen Zeitungen vor diesem Termin einen anderen Eindruck gewonnen hätten. (Heiterkeit.) Der Verteidiger erhebt dann eine große Zahl juristischer Einwendungen gegen den Eröffnungsbeschluss und die Anklage, insbesondere gegen die Vernehmung des Dolus eventualis. Hierauf ergriff

der Angeklagte Dr. Viechnicht

das Wort. Zunächst wendete er sich einleitend in längeren juristischen Ausführungen ebenfalls gegen die Anklage, deren Haltlosigkeit er darzutun suchte. Die Definition, die der Oberreichsanwalt heute dem Begriff der vorbereitenden Handlung zum Hochverrat gab, widerspreche der Definition, die ein hochangesehener Jurist in seinem Kommentar zu dem Strafgesetzbuch gegeben habe. — Präsi. (einfachend): Wer in dieser hochangesehene Jurist? — Viechnicht: Das ist der Oberreichsanwalt Elshausen. (Heiterkeit.) — Dr. Viechnicht ging dann zu einer politischen Betrachtung des Prozesses über und führte aus: Es ist viel ernstlicher, als Rechtsanwalt, als Familienvater, als Mann ohne Vermögen, der von seiner Hande Arbeit lebt, sich in den Strudel der Politik hineinzurufen und einen Kampf zu führen gegen das wehrhafte Stück unserer heutigen Gesellschaftsordnung, viel ernstlicher als anzufangen. Ich weiß nicht, woher der Reichsanwalt die Legitimation nimmt, auch nur den Schatten des Vorwurfs der Freigabe gegen mich zu erheben. Ich bin nicht feige und nehme alles auf mich. Ich betone schon wiederholt, dieser Prozess ist ein Gottesgericht! Daß ich eine solche Anklage bekomme und es mir möglich war, hier vor der ganzen Welt meine antimilitaristische Auffassung zu entwickeln, ist etwas, was ich nicht genug preisen kann. Einer solchen Anklage gegenüber brauche ich nicht das Gefühl der Furcht zu haben. Ich will nicht zum Kriege heben, sondern an Stelle der Kriegsbegeisterung die höchste Friedensbegeisterung setzen. Dieser Prozess ist ein

Alte Staatsraison

gegen mich, keine Sache des Reichs. Ich will keine Gewalt, die Gewalt wird durch diese Anklage verleiht. Man will nicht, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden aus dem Dunkel der Kabinette herausgeholt wird an das Licht der Öffentlichkeit. Man will den Völkern, die die Kriege zu verantworten und mit ihrem Blut zu bezahlen haben, kein Recht zur Entscheidung übertragen. Der Reichsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus gegen mich, ich glaube, es waren fünf, so genau habe ich nicht hingehört. Sie können glauben, daß ich eine ehrlose Gefinnung habe, ich kann Ihnen den Glauben nicht nehmen. Was ich von meiner Gefinnung zu halten habe, das weiß ich, und wenn Sie alle fünfzehn Herren der Auffassung sein sollten, daß ich ehrlos bin und mich ins Zuchthaus schicken, so tangiert mich das innerlich gar nicht. Sie können meine Existenz vernichten, meine Familie und Kinder vernichten, aber die politischen Bewegungen vernichten Sie nicht. Der politische Kampf ist oft ein sehr harter,

mancher bleibt auf der Strede, genau wie im Felde. Das ist: Mann über Bord und fertig! Sagen Sie: Mann über Bord! Für meine antimilitaristischen Gedanken wurde hier die glänzende Propaganda gemacht, es zeigte sich von neuem wie immer in politischen Prozessen, daß hier der Vögel auf den Schwingen zurückfällt. Ich fühle mich hier nicht als Angeklagter, auch wenn ich verurteilt bin.

Die Weiterverhandlungen wurden, wie bereits mitgeteilt, auf Sonnabend vormittag 11 Uhr vertagt.



* Hagen, 12. Oktober.

Glossen zur Tagesgeschichte.

Alt-Weiberfommer.

Noch einmal, eh' in graue Nebeljahre — ihr Antlitz hält die Tageskronen — strahlt sie so hell, als ging's zur Sonnenfeier, — und doch vernichten wir schon Herbstbeginn. — Und wie um bunte Blätter leis und lind — Frau Sonne ihre goldenen Räder spinnst — erhebt der Herbst uns als ein glühender Sommer — Erntemann für den ausgebliebenen Sommer! — So heiß mir nun des Sommers Günstig auch warben — er hinterließ ein frohendes Gefühl — nun kommt der Maler Herbst mit seinen Farben — und malt und malt, natürlich Jugendfrühling! — Doch was er reißvoll schafft mit fleißiger Hand, — sein Jugendbild wird niemals anerkannt, — die fluge Welt ist eben anders Meinung; — Alt-Weiberfommer nennt man die Erscheinung. — Er malt nicht nur, er fällt auch die Behälter — der Vorratskammer für die Winterzeit — und färbt Trauben gibt er für die Kelter, — er steigert gern des Winters Tüchtigkeit; — und wenn der junge Most im Faße gährt — und wenn der Rebe goldner Saft sich färbt, — dann ist uns noch der eine Wunsch geblieben: — Wer' nicht zu sauer Neuzugshundert sieben! — Alt-Weiberfommer. — Einmal noch will fliegen — das Gold der Sonne über Nebelgrau, — doch steht Ihr dort die weißen Fäden fliegen? — das Jahr wird alt, strahlt auch der Himmel blau! — Das Alter ist's das Silberfäden spinnst, — auch du wirst älter liebes Menschenkind, — die Vede bleicht, — dein Strahlen ist vergebens — und Silberfäden bringt der Herbst des Lebens. — Den Spiegel fort! — Er braucht mir nicht zu sagen, — daß längst vergangenes meines Lebens Mai! — Was nützt die Sehnsucht nach vergangenen Tagen — voll Jugendlust und Jugendseufzer? — Ich denke mühsam an gereifter Mann — und packt mich trotzdem eine Sehnsucht an, — so ist und bleibt es einsig und alleine — die Sehnsucht nach dem Stämmchen, die ich meine! — Einzig zog die teure Gattin wohl das Mädchen — in solchem Fall! — Jetzt läßt sie's fall geistlich. — Ich geh hinüber auf ein kleines Ständchen — und sie darf morgen ins Theater gehn! — Mag auch der Herbst uns weiße Fäden streuen, das hindert nicht des Daseins sich zu freuen! — Und nun zum Stämmchen, wo bereits ein Zweiter — und dritter Mann zum Stäte sitzt! —

** Die Asten blühen. Welche Fülle der verschiedensten Farben, nicht genug kann sich der Blumenfreund ihrer Pracht freuen. Die reizende Verblühende hat ihren Namen von den frühzeitig blühenden Randblumen, welche den Blüten ein herannahendes Aussehen geben, und weshalb schon die alten Griechen und Römer verschiedene Arten dieser Gattung und auch ähnlich blühende Pflanzen mit dem Namen Asten, d. h. Stern bezeichneten. Nach einer fälschlichen Legende brachte ein Engel die Asten dem kleinen Johannes. Er brachte ihm einst ein hellglühendes Körnlein in der Hand, das gruben sie in die Erde und begoßen es alle Morgen und alle Abend mit frischem Wasser, daß der Engel in seiner Hand brachte. Der kleine Johannes erzählte nun allen guten Kindern in Nazareth, daß er einen Stern in seinem Garten gesät habe, und die Kinder kamen alle Tage, um zu sehen, ob der Stern noch nicht aufgehen wollte. Und siehe, da erwuchs und blühte im Herbst eine schöne, bunte Blume und ringsum von vielen kleinen Blüten, gleich wie von Sternstrahlen umgeben, und sie heißt den himmlischen Namen, den die Kinder ihr gegeben hatten: Sternblume!

** Sauerland oder Süderland. Ein Freund des Sauerlandes schreibt der „N. B. Z.“ folgende Sprüche: Das Sauerland ist unabweislich der schönste Teil Westfalens. Nur eins ist an ihm geradezu schrecklich — der Name. Wenn man draußen mal vom Sauerland spricht und seine

Heimat herausstreichen will, so findet man taube Ohren; die Fremden stellen sich unter „Sauerland“ weite saure Wiesen oder lumpige Emden vor. Nun wissen wir aber doch ganz genau, daß dieses Wort eine abscheuliche Entstellung ist. Das jetzige Sauerland ist mit westfälischen Sachen bedeckt und in ihm ragt das alte Sauerland wie ein Keil tief in das Frankenthal hinein, eingelagert weitwärts von den rheinischen Franken, östwärts von den schattigen Franken (Sachsen). Die Marsburg und Hohenburg sind die beiden Wächter an den Flanken des Landes, um es gegen die Umklammerung zu schützen. Aus dem Grunde hieß es das Süderland, d. h. das Süderland, und im ganzen Mittelalter und bis in das vorletzte Jahrhundert hinein kommt dieser Name vor. Das Volk zog dann, wie überall, den Namen nach Möglichkeit zusammen und sprach und schrieb kurz Surland. Nun bemächtigte sich der gelehrte hochdeutsche Joch des Wortes. Es sind zum Glück die Bureaucraten der staatlichen Verwaltungen, welche solche alten Volksausdrücke in das hochdeutsche umzuformen belieben; besonders bei den geographischen Aufnahmen haben sich die Landmesser oder die höheren Beamten vom Volke sagen lassen, wie die Gegend, die Ortshaus um heißt und dann daraus eine abscheuliche hochdeutsche Verballhornung gemacht. Im Westfalen sind dadurch die alten Ortsnamen oft in unverständliche Verballhornungen umgewandelt. Ein Beispiel hierfür liegt ja in „Surland“ vor; das Wort hieß ehemals Surland (die am Walde stehenden), abgekürzt Surland; weil aber Surland hochdeutsch Surland heißt, so wurde das Wort in Surland umgewandelt und damit trübte es sich. Ist es nun nicht an der Zeit, auch unsern alten Süderland sein Recht wiederzugeben und das abscheuliche „Sauerland“ aus Karten, Büchern und Sprache zu beseitigen? Das Land ist gar nicht so sauer, wie es heißt. Möge es also endlich seinen alten ursprünglichen Namen wieder erhalten. Der Sauerländische Gebirgsverein möge mit gutem Beispiel vorangehen und seine Tätigkeit auch einmal für kurze Zeit auf das Sprachgebiet werfen.



t Hagen, 11. Okt. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierten die Eheleute August Kreimeidahl und Amalie geb. Schürfeld hier im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihre goldene Hochzeit. Das Fest war um so erfreulicher, als beide Eheleute im verflochtenen Frühjahrs- und Sommer eine schwere Erkrankung durchgemacht hatten, die das Schlimmste befürchtete, von der sie nun aber wieder völlig hergestellt sind. Der Jubelbräutigam ist 80 Jahre und die Jubelbräut 77 Jahre alt. Pastor Mayer hielt die Trauereede und überreichte nach der Eingekung des Brautes mit einer Ansprache die demselben verliehen Jubiläumsmedaillen. Pastor August Wippermann überreichte die von der Kirchengemeinde geschenkte Bibel. Es war dies innerhalb 6 Wochen die zweite goldene Hochzeit in unserer Gemeinde.

v Werbold, 10. Okt. (Kommunales.) Die Gemeindevertretung lehnte in ihrer gestrigen Sitzung die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule ab, ebenso die Einteilung der Gemeinde in Reichsteilbezirke.

v Fleiterberg, 10. Okt. (Submissions.) Beim Verding des Kanalbaues wurde das höchste Angebot von der Firma R. Zimmer-Elberfeld mit 45 304,00 Mk., das niedrigste von der Firma M. Schlüter-Wetter mit 15 583,00 Mk. eingereicht. Dazwischen liegen noch 13 andere Offerten.

o Essen, 10. Okt. (50jähriges Bergmannsjubiläum.) Die Mitglieder des Genossenschaftsvorstandes der Knappheitsberufsgenossenschaft und deren Damen hatten sich anlässlich des am 12. Oktober stattfindenden 50jährigen Bergmannsjubiläums des Geheimen Bergrates Krabbelier mit dem Jubilar und dessen Familie zu einem gemeinsamen Mahle im Essener Hof versammelt. Geheimrat Krabbelier gehört seit 1885 dem Genossenschaftsvorstande an und führt seit 1888 den Vorsitz in demselben. Der stellvertretende Vorsitzende Bergheimer Kommerzienrat Weiland-Steegen beglückwünschte den verdienten Jubilar namens des Genossenschaftsvorstandes mit herzlichsten, ehrenden Dankesworten für die langjährige Wahrnehmung der Präsidialgeschäfte der Knappheitsberufsgenossenschaft und überreichte ihm ein von der Vorstandsmitgliedern gestiftetes und für diesen Zweck angefertigt allegorisches Delgemälde, welches die Beziehungen des Jubilars zu der Knappheitsberufsgenossenschaft darstellte.

+ Dörhagen, 11. Okt. (Weitere Unterhaltung.) Gelegenheit der genauen Feststellung der Unterzahlungen des anfangs September verhafteten Stadtrechtsmeisters Rumpff, der bekanntlich 41 000 Mark veruntreut, wurde ermittelt, daß sich noch ein zweiter Beamter Verhaftungen zu schaden kommen ließ. Es ist der frühere Kassenschriftführer Sommer, der fünf Jahre in hiesigen Diensten war und vor drei Jahren seine hiesige Stellung ver-

ließ, um in Koblenz Kaufmann zu werden, wo er nun auch verhaftet wurde. Seine Unterzahlungen sind bis jetzt auf 1200 Mark ermittelt worden. Sommer ist 34 Jahre alt und verheiratet. Mit den Unterzahlungen des Rumpff haben seine Verhaftungen nichts zu tun.

ss Düsseldorf, 11. Okt. (Bigamie.) Die Strafkammer verurteilte den Maurer Andreas Krawinkel wegen Bigamie zu 9 Monaten Gefängnis. Der Mann hatte im Jahre 1901 in Döpreußen ein Weib genommen, daselbst schon bald verstorben und hier im März des Jahres aufs neue geheiratet.

Id Krefeld, 10. Okt. (Erweiterung des Stadtwaldes.) Die Stadtverordneten haben gestern für die Erweiterung des Stadtwaldes nach dem Plane des Kölner Gartenbauvereins Ende 125 000 Mark bewilligt.

In Köln, 11. Okt. (Schwierige Verhandlung.) Gestern nachmittag lagte am Gewerbegericht ein Fuhrmann gegen seinen Dienstherrn auf Zahlung eines kleinen Geldbetrages, wobei sich nach dem Kölner Tageblatt — folgendes Gespräch entspann. Vorsitzender (zum Beklagten): „Sind Sie Herr R. A. selbst?“ — Beklagter: „Ich frage noch Geld von dem Herrn.“ — Vorsitzender (lauter): „Ich frage, ob Sie Herr R. A. selbst sind?“ — Beklagter: „Ich höre mit gut, da muß mir noch Geld ehrs gewalt!“ — Vorsitzender (ganz laut): „Wie heißen Sie?“ — Beklagter: „Dreihundertfünfzig Jahre!“ (Heiterkeit). — Vorsitzender (zum Kläger): „Wie war die Sache?“ — Kläger: „Wat es gefällig?“ — Vorsitzender (laut): „Tragen Sie uns die Sache einmal vor!“ — Kläger (legt die Hand ans Ohr): „Wie meinen Sie?“ — Vorsitzender (ganz laut): „Sind Sie auch taub?“ — Kläger: „Ich höre nicht gut!“ (Allgemeine Heiterkeit). Das Gericht beschloß, die Verhandlungen abubrechen und für die Parteien einen besonderen Termin auf Samstag anzuordnen. Der Vorsitzende schrieb den Beschlus auf ein Blatt Papier und legte dieses den Parteien vor. Während beide das Schriftstück studierten, meinte einer aus dem Publikum halblaut: „Pah op, die können och nit lesse!“

In Koblenz, 11. Okt. (Graufluger Fund.) Im Casselei wurde gestern im Rhein ein sehr gut erhaltenes Bein eines Mannes gefunden. An dem Bein befand sich der Teil einer dunklen Hose mit dem eingestrichelten und auf Reinen geschriebenen Namen Kröller und Knoll. In dem Bein befand sich ein Strumpf mit dem Zeichen A. D. In der Hosentasche ein Taschentuch und zwei Hausschlüssel. Ob man mit dem graufingen Fund einem Verbrechen auf die Spur gekommen ist, ist vorberhand noch nicht aufgeklärt.



Städtisches Schauspielhaus Hagen i. W.

Direktion: Dr. phil. Oskar Kaiser.

Spielplan vom 13. bis 19. Oktober.

Sonntag, 13. Oktober und Montag, 14. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 15. Oktober, 7 1/2 Uhr: 4. Abonnements-Vorstellung der Serie Rot, Mittelpreise, Operngesellschaft des Stadttheaters Elberfeld: „Mikello“, Oper in 2 Akten von Beechoven.

Mittwoch, 16. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 17. Oktober, 8 Uhr: 4. Abonnements-Vorstellung der Serie Weiß, Mittelpreise: „Zilli“, Lustspiel in 4 Akten von Fr. Stahl.

Freitag, 18. Oktober, 8 Uhr: 4. Abonnements-Vorstellung der Serie Blau, Mittelpreise, „Die Heimmat“, Schauspiel in 4 Akten von Endemann.

Sonntag, 19. Oktober: Geschlossen.

Dampferverbindungen der Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern von Hamburg finden statt:

Dampfern von Hamburg finden statt:			
Nach New York:	17.10.	Postd.	Kaiserin Auguste Victoria.
„	19.10.	„	Pennsylvania.
„	24.10.	„	Rücher.
„	26.10.	„	President Grant
„	31.10.	„	Amerika.
„	2.11.	„	Protoria.
„	9.11.	„	Patricia.
„	14.11.	„	Kaiserin Auguste Victoria.
Nach Boston:	26.10.	„	Bolonia.
Nach Baltimore:	12.10.	„	Silvia
„	26.10.	„	Bethania.
Nach Philadelphia:	18.10.	„	Macedonia.
„	30.10.	„	Pontus.
Nach New Orleans:	5.11.	„	Armenia.
Nach Westindien:	16.10.	„	Flandria
„	24.10.	„	Schwaburg.
„	28.10.	„	Odenwald.
Nach Mexiko:	18.10.	„	Bavaria.
„	28.10.	„	Allemania.
Nach Ostasien:	19.10.	„	Scandia.
„	30.10.	„	C. Ferd. Laeisz.
„	30.10.	„	Spezia.
„	10.11.	„	Habsburg.
„	15.11.	„	Ambria.
„	20.11.	„	Saxonia.
Arabisch-Persischer Dienst:	29.10.	„	Sicilia.
„	22.11.	„	Galicia.

Unfallvergütung

Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Der Verlag des „Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend“, in Hagen i. W. hat eine freiwillige kostenfreie Unfallunterstützung eingerichtet, um aus derselben nach seinem Ermessen den Hinterbliebenen verunglückter Abonnenten eine Unterstützung zu gewähren. Diese Unterstützung beträgt im Einzelfalle 300 Mark. Da für dieselbe von den Abonnenten keinerlei Entschädigung oder Zahlung zu leisten ist, so steht die Unterstützung über die Zuerkennung aus allein dem Verlage zu. Derselbe wird die Beurteilung an ihn gerichteter Unterstützungsanträge unter Beobachtung nachfolgender Bedingungen vornehmen.

1. Voraussetzung für die Unterstützung ist, daß der Verunglückte a. Z. des Unfalles seit mindestens drei Monaten ununterbrochen Abonnent des „Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend“ gewesen, mit keinem Abonnementsbetrage rückständig ist und auch die letzte Quittung nach erfolgter Vorzahlung beglichen hat. Abonnent ist diejenige Person, auf deren Namen die Quittung lautet und welche als solcher in unserer Abonnentenliste eingetragen ist. Im Zweifelsfalle gilt der den Namen führende Hausaltungsbesitzer als Abonnent.

Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung, z. B. eine Aktiengesellschaft, so ist schriftlich anzugeben, welche Person unfallunterstützungs-

berechtigt sein soll. Unterbleibt diese Angabe, so fällt jeder Anspruch fort.

2. Die Unterstützung gilt für den Fall, daß der Abonnent durch einen Unfall eine körperliche Beschädigung erleidet, die nachgewiesenermaßen in direkter und ausschließlicher Folge sofort oder binnen 14 Tagen seinen Tod verursacht.

3. Ein Unfall wird die zufällige, von dem Willen des Betroffenen unabhängige, plötzliche und unmittelbare Einwirkung einer äußeren mechanischen Gewalt verstanden. Die Entschädigung erstreckt sich auf Unfälle aller Art, über wie unter Tage. Eingeschlossen sind insbesondere auch Unfälle durch Blitzschlag, durch unvorhergesehenes Ausströmen von Dämpfen und Gasen, bei Rettungsversuchen, beim Reiten, Jagden, Scheibenschießen, Selbstmordversuchen, Schiffsunfällen.

4. Ausgeschlossen sind Todesfälle, verursacht beziehungsweise herbeigeführt durch richterliche Urteile, bei Lieben im Land- und Seeheer, Krieg oder Mobilisierung von Militär, Unruhen oder Aufruhr, Erdbeben, privaten oder öffentlichen Schaulustungen, Ertrinken, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel, Schlag- und epileptische Anfälle, deren Folgen, Bruchleiden, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Diphtherie, Eriken, Mordung, Blutvergiftung, Trunksucht, Beteiligung an Schlägereien oder infolge innerlicher Ueberfalls, bei Fahrten in Automobilen oder anderen besonders gefährlichen Beförderungsmitteln, innerlichen Krankheiten, Wettfahrten, Wettrennen und Wettzügen jeder Art, Operationen und Unfällen, welche von der verletzten Person verursacht bzw. herbeigeführt sind, durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorläufiges oder durch grob-fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Todesfälle, welche sich beim Begehen oder als Folge einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen. Nicht unterstützungsberechtigt ist ferner ein Unfall, wenn ein anderer, durch dessen Schuld das Unglück erfolgte, gesetzlich verpflichtet ist, Unterstützung oder Entschädigung an die Hinterbliebenen zu zahlen.

4. Die Auszahlung einer anerkannten Unterstützung erfolgt in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, an die Eltern und Geschwister des Abonnementen, vorausgesetzt, daß der Verunglückte a. Z. des Unfalles Ernährer seiner Eltern und Geschwister war. Andere Hinterbliebenen als die vorgenannten sind ausgeschlossen. Ein rechtlicher Anspruch auf die Unterstützungssumme wird durch das Abonnement nicht erworben, eine Begleichnahme derselben zu Gunsten dritter Personen ist ausgeschlossen.

5. Jeder Unfall, für dessen eventuelle Folgen die Unterstützung beantragt werden soll, ist sofort nach seinem Eintritt, spätestens aber 3 Tage nach Eintritt in der Geschäftsstelle des „Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend“ in Hagen, Goldstraße 17, zu melden. Ueber den Unfall und seine Folgen sind ärztliche bzw. befähigte Zeugnisse beizubringen, sowie die Legitimation nachzuweisen. Geht die Anzeige nicht innerhalb der angegebenen Zeit ein, so kann ein Antrag auf Unterstützung nicht gestellt werden.

6. Für ein und denselben Unfall wird immer nur eine Unterstützung bewilligt, gleichviel ob der Verunglückte im Besitze eines oder mehrerer Abonnements auf das „Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend“ ist. Bei Unfällen, die gleichzeitig mehr als drei Personen betreffen, werden 900 Mark als Höchstbetrag ausgezahlt und unter die Unterstützungsbeantragenden zu gleichen Teilen verteilt. Die Entscheidung, ob ein Unfall im Sinne der Bedingungen vorliegt, wird allemal und endgültig nur vom Verlage getroffen.

7. Der Verlag des „Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend“ ist jederzeit zu einer Veränderung dieser Bestimmungen berechtigt. Neue Bestimmungen treten mit dem Beginn desjenigen Tages in Kraft, der auf den Tag folgt, an dem die veränderten Bestimmungen in dem „Westfäl. Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend“ veröffentlicht sind.

Conrad Tack & Co. Burg b. Magd.

Altteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

nur Elberfelderstr. 14 Hagen: nur Elberfelderstr. 14

Herren-Zugstiefel
mit Besatz, kräftiges Wicheleder
nur **4²⁰** Mk.

Herren-Schnürstiefel
starke Arbeitstiefel
nur **4⁵⁰** Mk.

Herren-Schnürstiefel
prima Boxkabin, hervorragend preiswert
nur **7⁹⁰** Mk.

Herren-Schnür- u. Schnallen-Stiefel
echt Boxhorse, vorzüglich im Tragen
8⁴⁰ Mk.

Herren-Schnürstiefel
echt Boxkalf, elegant und dauerhaft
nur **9⁴⁰** Mk.

Damen-Schnür u. Knopfstiefel
vorzügliches Rossleder, solide Ausführung
nur **4⁸⁰** Mk.

Damen-Schnürstiefel
echt Boxhorse, chike Form
nur **5⁹⁰** Mk.

Damen-Schnürstiefel
mit Lackzierkappe, sehr elegant
nur **6⁵⁰** Mk.

Damen-Schnürstiefel
feine Boxkabin, elegante Promenadenstiefel
nur **6⁹⁰** Mk.

Damen-Schnürstiefel
garantiert echt Chevreau oder Boxkalf
nur **7⁵⁰** Mk.

Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel
aus dauerhaftem Wicheleder
81/35 **3⁷⁵** 27/30 **3²⁵** 25/26 **2⁷⁵** Mk.



Damen-Melton-Steppschuhe
mit Ledersohle und kl. Absatz
nur **98** Pfg.

Damen-Melton-Schlappen
in hübschen Farben
nur **28** Pfg.

Mädchen-Melton-Hausschuhe
mit starker Filzsohle, sehr warm
88 und **68** Pfg.

Mädchen-Plüsch-Hausschuhe
mit Lederspitze und Ledersohle
warm gefüllt Mk. 1.— und
80 Pfg.

Kinder-Melton-Stiefel
zum Knöpfen, mit Lederspitze u. Ledersohle
Grösse 19/24 **98** Pfg.

Denkbar grösste Auswahl in
Gruben-Schuhen und -Stiefeln
Schaft- und Reitstiefeln.

Unsere Spezial-Neuheit für Herbst und Winter

Original-Goodyear-Welt-
Damen- und Herren-Schnürstiefel

Neueste Formen **10⁵⁰** Mark Beliebteste Leder-Sorten.

= Eigenes Fabrikat. =

Einlegesohlen aller Art.

Beste Schuh-Crèmes.

Annahme von Reparaturen.

Auswahlsendungen.

Ab Sonnabend, den 12. Oktober und folgende Tage:
**Zur Eröffnung der Herbst-Saison
extra billige Preise**

für grosse Posten Herbst- und Winter-Schuhwaren.

Knaben- u. Mädchen-Schnürstiefel
echt Boxhorse, bewährte Qualität, naturgemässe Passform
34-35 30-33 29-30 27-28 25-26
5³⁰ 4⁹⁰ 4⁵⁰ 4²⁰ 3⁹⁰ Mk.

Herren-beder-Hausschuhe
schwarz und farbig, warm gefüllt
nur Mk. 3.45 und **2⁴⁵** Mk.

Damen-Schnürschuhe
kräftiges Wicheleder, bewährte Strapazierschuhe
nur **2⁹⁰** Mk.

Damen-beder-Spangenschuhe
dauerhafte Haus- und Strassenschuhe
Mk. 3.20 **2³⁵** Mk.

Damen-beder-Hausschuhe
schwarz und farbig, warm gefüllt
2.85, 2.65, 2.45 **1⁸⁵** Mk.

Damen-Filzschuhe
mit starker Filzsohle, sehr warm und bequem
1⁴⁵ Mk.

Damen-leinfarbige Melton-Schuhe
mit Filz- und Ledersohle 1.45
mit Filzsohle **1³⁰** Mk.

Ferner sind eingetroffen:
Sämtliche Neuheiten
für die

Herbst- und Winter-Saison

Die Auswahl ist äusserst geschmackvoll.
:: Die Qualitäten bekannt erstklassig. ::
:: Die Preise sind anerkannt billig. ::

Gummi-Schuhen

unterhalten wir ein reichhaltiges
:: Lager bewährter Marken, wie ::
beste englische, schwedische
und
echte Petersburger Fabrikate.

Strümpfe!
SINN & Co.
G. m. b. H.

Damenstrümpfe, schwarz, gestrickt, reine Wolle, sehr haltbar . Paar **110** Mk.
Damenstrümpfe, schwarz, gestrickt, reine Wolle Paar **135** Mk.
Damenstrümpfe, schwarz mit Ringel gestrickt, reine Wolle, Ia. Qualität . Paar **145** Mk.
Kinderstrümpfe, schwarz, gestrickt, reine Wolle Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar **35 45 55 65 75 85 95 105 115** Mk.
Kinderstrümpfe, geringelt, gestrickt, reine Wolle Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar **55 65 75 85 95 105 115 125 135** Mk.
Kinderstrümpfe, geringelt, gestr., reine Wolle, Ia. Qual. Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar **85 95 115 125 135 145 155 165 175** Mk.

Herrensocken grau gestrickt, reine Wolle . . Paar **68** Pfg.
Herrensocken grau gestrickt, reine Wolle felsenfest, Paar **85** Pfg.
Herrensocken fein gestrickt, reine Wolle, grau meliert, Paar **95** Pfg.
Herrensocken naturgrau, Landwolle, schwere Qualität, Paar **100** M.
Herrensocken gestrickt, naturgrau, Ia. Qualität . . Paar **125** M.
Herrensocken hellbraun, gestrickt, reine Wolle . . Paar **150** M.

Durch den geschlossenen **Einkauf** mit unsern 46 Schwesterfirmen und durch eigene **Fabrikation** sind wir in der Lage, gerade in diesem Artikel mit vorzüglichen Qualitäten u. billigsten **Preisen** zu dienen.
SINN & Co.
G. m. b. H.

Städtisches Orchester, Hagen i. W.
(42 Musiker).

Das Städtische Orchester wird im nächsten Winter unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Rob. Lange **sechs grosse Sinfoniekonzerte**

mit Solisten (Stuhlkonzerte) am **Donnerstag den 31. Oktober, 21. November 1907, 16. Januar, 20. Februar, 12. März und 31. März 1908** abends 8 Uhr, im **Weidenhof** veranstalten. Zur Aufführung gelangen u. a. Sinfonien: Beethoven Nr. 1, Mozart G-moll, Schubmann B-dur, Ouverturen: Mendelssohn Hebriden, Raffert Phädra, Beethoven Leonore Nr. 2, Wagner Faust - Ouvertüre und Flegelbater Holländer, Berlioz Römischer Karneval u. Suiten von Delibes und Bizet, Saint-Saëns Totentanz, Rubinstein Valse caprice, Liszt Les Préludes, Goldmark Ballet aus „Königin von Saba“ u. a.
Der **Abonnementpreis** für alle Konzerte beträgt **5 Mark**. **Raffertpreis** 1,50 Mark pro Konzert.
Außerdem finden **jeden Mittwoch**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, mit Ausnahme der **Mittwochs** vor dem Sinfoniekonzert

Philharmonische Konzerte unter Leitung des städt. Kapellmeisters Herrn Hans Vels (Eisch-Konzerte) mit gewähltem Programm und Solisten.
Zehnertarten (1 Buch) beliebig benutzbar 3 Mark, an der Kasse 50 Pfg. pro Karte.
Abonnements und Zehnertarten sind zu haben in den Buchhandlungen von **C. Strade, Otto Sammer, Otto Reisinger, Haus und Hofendahl** (Wehringhausen) sowie in den Zigarrenhandlungen von **Achenbach & Schäfer, Bauer, Altenhagen, Brüde und Eggers, Weidenhof**.

Voranzeige.
Das **Antik-Konzert** des neuen städt. Kapellmeisters Herrn Hans Vels, womit gleichzeitig die Konzert-Saison eröffnet wird, findet am **Mittwoch den 16. Oktober**, abends 8 Uhr, im **Weidenhof** statt.
Program: Cherubini: Ouvertüre „Inafreon“, Beethoven: Sinfonie Nr. 5, C-moll, Chopin: „Gr. Polonaise“, As-dur Beethoven: Variationen aus dem „A-dur-Quartett“, Wagner: Ouvertüre „Tannhäuser“.

Elektrophon-Theater
Hagen
Ecke Mittel- und Dahlenkampstrasse.
Täglich von 4 bis 11 Uhr,
Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ u. von 3 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr,
Gr. Vorstellungen von lebenden, singenden und musizierenden Photographien
in unerreichter Schönheit.
Außer dem großen Wochenprogramm heitern und ernsten Inhalts:
Das wichtigste politische Ereignis dieser Tage
Kaiser-Flotten-Manöver
unter dem Oberbefehl Sr. Maj. Kaiserin Prinz Heinrich.
Moderne Maler. Wunderbare Illusion in herrlicher Farbenpracht.
Momentbilder aus dem Familienbad Wannsee.
Den besuchenden Kindern wird am Sonntag eine Gratisprobe der Stollwerck'schen Elektrophon-Theaterschokolade überreicht.
Nur frühes Kommen sichert Platz.
Eintritt jederzeit gestattet.
Preise der Plätze: 80, 50 und 30 Pfennig.
Kinder die Hälfte.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Öffentl. Versammlungen
im großen Victoriaaal, Körnerstr. 2a.
am Samstag, 12. Oktober, abends 9 Uhr
am Sonntag, 13. Oktober, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
Vorträge über:
Handlungsgehilfenkammern von Herrn Georg Liske, Leipzig
Handelsinspektionen von Herrn W. Beckmann, Köln, unter Teilnahme von Vertretern hiesiger Behörden pp.
Rausche und Handlungsgehilfen sind höflich eingeladen.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.
Inh.: J. Schulte - Bämlinghaus.

Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 8 aus Köln-Deutz, unter persönlicher Leitung des Königl. Stadtmusikdirektors Herrn Schmidt.
Ausgewähltes Programm.
Anfang 4 Uhr. **Entree 40 Pfg.**
Nach dem Konzert **Tanz.**
Wagen der Straßenbahn fahren alle 7 Minuten vom Hauptbahnhof.

„Niededacht-“

Waschpulver. Gebrauchsanweisung. Waschpulver.

Den Inhalt eines Päckchens Waschpulver „Niededacht“ löse man mit 1 $\frac{1}{2}$ Liter heißen Wassers auf, vermische diese Lösung mit 5, bei ganz schmutziger Wäsche mit 3 Eimern warmen Wassers und lege in die so entstandene „Niededacht-Lauge“ die schmutzige Wäsche am Abend vor dem Waschtage ein. Am nächsten Morgen lade man unter wiederholtem Umrühren in derselben Lauge die Wäsche 1 Stunde lang im Waschofen oder Waschtüfel. Wenn man das Umrühren der Wäsche gewissenhaft und kräftig befolgt hat, so ist die Wäsche rein und bedarf nur noch einer mehrmaligen Aufspülung in reinem kaltem Wasser. Kampmann's Waschpulver „Niededacht“ ist nicht zu verwechseln mit explosionsgefährlichen Waschkalken oder sonstigen Mitteln, durch deren Anwendung die Wäsche von selbst rein werden soll; derartige Mittel gefährden durch ihre ätzenden Bestandteile auf die Dauer die Gewebe der Wäsche vollständig. Kampmann's Waschpulver „Niededacht“ kostet 2 $\frac{1}{2}$ Mk. pro Paket. Jedes Paket muß die Bezeichnung „Niededacht“ tragen. Kampmann's veredelteres Waschpulver „Niededacht“ ist, trotzdem es erst wenige Wochen da ist, allein im Industriegebiet schon in ca.

3000

Verkaufsstellen erhältlich. Ein unvergleichlicher Erfolg. Ein Versuch führt zu ständigem Gebrauch. In fast allen besseren Kolonialwarenhandlungen und einschlägigen Geschäften erhältlich. Angabe von Verkaufsstellen auf Wunsch.
Carl Kampmann jr., G. m. b. H., Wilhelm-Ruhr. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Welt in Patentwaschmaschinen und Patentringmaschinen. Abt. B.

P. P.
Den verehrten Damen von Hagen und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich unter dem Titel:

Westdeutsche Akademische Zuschneide-Schule für Damen

ein Lehrinstitut zur theoretischen und praktischen Erlernung des Zuschneidens etc. eröffnet habe.

Der Kursus beginnt am 15. Oktober, und bitte ich um gütige rechtzeitige Anmeldung.

Für gründliche und gewissenhafte Ausbildung leiste ich volle Garantie.

Kochachtungsvoll!

Frau M. Kirsch, Hagen i. W.

Körnerstrasse 9, gegenüber dem Hauptbahnhof.

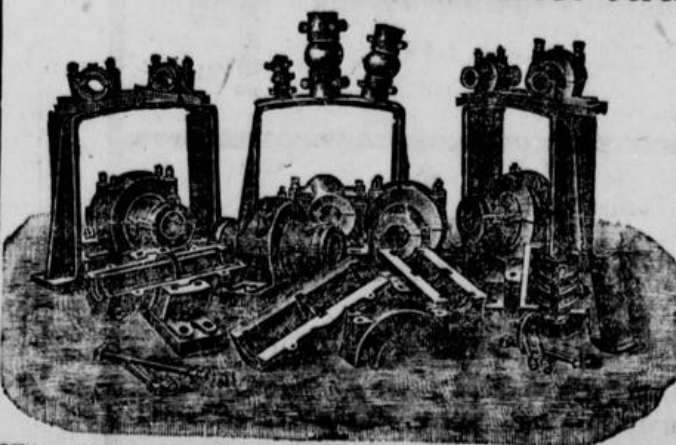
Hotel und Restaurant „Drei Linden“

Fritz Vorländer, Hagen i. W.
Körnerstrasse 32. Fernruf 894.

Schöne Zimmer. Gute Betten. Badeeinrichtung im Hause.
Logis inkl. Frühstück von 1.50 Mk. an.
Mittagstisch von 1.00 Mk. an. Kalte und warme Speisen der Saison gemäss in grosser Auswahl.
Münchener Löwenbräu, deutsch Pilsener u. Hagener Biere.
Reine Weine.

Empfehle mein **Säulen** zum Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten. — Auf meiner **Doppel-Kegelbahn** ist noch ein Abend frei.

Spezialität: **Elektromotoren für Dreh- u. Gleichstrom Transmissionen aller Art.**



Westfälische Stahl- u. Werkzeug-Industrie
G. m. b. H., Hagen i. W.

Varité-Theater Neue Welt

am Bahnhof Hagen i. W., am Bahnhof

Ab 1. Oktober:
Das neue effektvolle Programm U. a.:

Shegreat Sylvero
urkomischer Jongleur.
Ludwig Glaser
der populäre Komiker.
Loni Waldon
als Miss Sherlock Holmes.
Geschw. Weinatta
Doppel-Drahtseil-Akt.
Duett Posch
Schweizer Nachtigallen und andere Attraktionen.
Anfang abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr:
Grosse Künstler-Matinee bei freiem Entree.

Restaurant Gutenberg
Bergstr. 66, Hagen, Bergstr. 66, empfiehlt tägl.

frische Muscheln
in und außer dem Hause.
Friedr. Flierl.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Friedrichslust
Hagen-Eppenhäusen.

Sonntag, den 13. Oktbr. cr.:

Konzert u. Tanz.

Entree frei! **Bier 10 Pfg.**
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gasthof zum goldenen böwen

Markt 3 HAGEN I. W. Markt 3.
Heute und folgende Tage:

Gr. Münchener Oktober-Fest

Grotten-Pracht-Dekoration mit Lichteffekten.
Humoristische Wandgemälde.
Konzerte d. h. d. Holzhaacker-Buams Watter.
Hermann Klemmer, Xylophon Virtuoso.
Bayrische National-Küche. Eigene Schlächtere.

Gasthof Wehberg, Volmarstein
a. d. Ruhr.

Sonntag, den 13. Oktober, nachm. von 4—9 Uhr:

Militär-Konzert

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. 159 aus Mülheim, unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn R. Kästel.
Eintritt 75 Pfg.

Thalia * Elberfeld

Direction: Martin Steln.
Nur bis einschliel. 15. Oktober.
Zum ersten Male in Europa!

Mene Tekel

Ein weltgeschichtliches Rätsel. Unerklärliche Demonstrationen aus dem Gebiete der vierten Dimension.
Das Tagesgespräch in Rhein-land-Westfalen.
Josef Adelmann.
Amerikanische Instrumentalisten.
5 Lorrison Sisters.
Englische Schönheitgalerie.
Grete Gallus.
Berliner Vortragsbühne.
8 Grigoris 8.
Zarische Meisterpiele und die übrigen glänzenden Attraktionen.
Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr (ermäßigte) abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise).
Einlaß 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende 11 Uhr. 12789
Vorverkaufsstelle: J. Neumann, Hagen, Elberfelderstrasse 20.

Biophon-Theater

Elberfelderstrasse 36.
Sprechende, singende und musizierende Künstlerbilder in höchster Vollendung.
Vorstellungen täglich.
Wochentags:
5 Uhr und 7 bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ununterbrochen.
Sonntags:
vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr u. 3 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ununterbrochen.
Programm dieser Woche u. a.:

1. Die der Saffi aus Ägypten, nebenher, gefangen von Hagen King.
2. Walzerduett aus „Wiener Blut“ gefangen von Hagen King.
3. Fimale des 11. Actes aus „Tartaria“, gef. v. Frau Hedwig Kaufmann und Herrn Jean Babalowski.
4. Duett aus Lindine gef. v. Herrn Kugler u. Carlo.
5. Wolly's ilove Jon, engl. Gefangung, Tanzszenen.
6. Solovortrag von Robert Steidl! Wem Puppe mit der Puppe u. f. w.

Ferner: Schlacht b. Casablanca 18. Aug. 07.
1. Ausfahrt der „Kronprinzessin Cecilie“ von Bremerhaven nach New-York.
Preise der Plätze:
100, 60, 40 u. 25 Pfg.
Jed. Sonntagsprogramm gratis.

Veraltete Fuss- und Beinwunden

behandelt nach der **Hell-methode Clemens** 299a
Aug. Treppmann,
Hagen, Rembergstr. 26.

Hagener
Ersteitig und
Sietertage
Pfeinig frei in
Blätter 10 P
bezogen mit
eigene Bunte
Dieteljahr an

Nummer
Dr

Schutz d

Ein Moment
fallen, so auch
Strausberg a
der Dientlich
verdiene eine
um die Verne
oder Prellmag
triebsordnung
erhen Wagens
zu befehlen. I
außer den Beg
die im Dienst
amten nicht al
mung gelten. A
poliwagens als
solcher in imm
Run hängt
von dem genü
von der Baua
Denn je schmer
Erdienen laite
einer Entaleite
fahren von Ku
lichten würde
sein, wenn der
Wagen hinter
Hefe, weil ein
nicht nur dem
Widerhand em
mehr Dalt zu
nem ruhigen B
den ganzen Cu
fahr einer Ent
Durchweg h
erheblich gerin
bahnwagen; de
Eisenbahnverm
wagen Grenzen
poliwagen von
verwendet wer
Gewicht, je na
18 000 bis 26 000
fallen 28 000 st
Spitze des Zug
nachfolgenden
demnach Gew
Kilogramm, u
gelt, daß auf
achligen Poliw
gramm ein 50
Perionenwagen
wichtsunterfich
Nach einer
Statistik werde
450 Bahnpolw
damit ein Peg
sonen Zug für
geleitet. In fri
bei Ostersberg
mit einem G
liel der mit 14
Maschinen als
händig zertrün

FEUIL

Särraparat
Die „New-Y
Erzählung über
die Königin vo
den H. H. Ein
York“ mehrere
neue, für den
bestimmte Erfr
immer härter
paarcs weniger
um drei verich
ist aus Elfenbe
nem Draht her
Größe ist in id
das einem fahr
ähmelt, zwei U
und den Tisch
sollen den Kö
Anwendung u
sieren. Der U
Königsparcs
rien, die drei
messer haben, i
dritte Instrum
Eichgebrauch,
und von Wun
werden unter
die Unterhaltu
vorne Interbr
New-York Ti
diese Nachricht
eine Audienz
Apparate dem
erhielt. Inter
der König an

besonders angelegen sein ließ. Sie trafen einander zum ersten Male bei einem Empfang des amerikanischen Botschafters Whitelaw Reid in London, und diesem Zusammenreffen folgte kurze Zeit darauf ein Besuch von Mrs. Cornelius Vanderbilt und ihrer Tochter auf den ungarischen Besitzungen des Grafen. Das Resultat dieser Besuche war die Verlobung.

Der Vater der Braut, der dritte Herrscher der Dynastie Vanderbilt, starb im Jahre 1899. Mit ihm schied nicht nur einer der größten Milliardäre Amerikas aus dieser Welt, sondern auch einer der ehrenhaftesten Männer, an dessen Namen, dessen Finanzoperationen und dessen Handhabung seiner ausgedehnten Vahren nicht der geringste Makel haften. Dieser Mann war eben so unbegrenzt und halsstarrig wie ehrenhaft, und diese Halsstarrigkeit war es, die zu seinem frühen Tode beitrug. Als sein ältester Sohn sich gegen seinen Willen mit Miss Wilson, einer Angehörigen der bekannten Niederfamilie, verlobte, verließ er ihn und entließ er ihn. Diese angebliche Desaffection seines Thronfolgers erbitterte ihn dermaßen, daß ihn ein Schlaganfall traf, von dem er sich nie wieder ganz erholte. Der entsetzte Erbsöhne, von dem sich der Vater mit Recht so viel versprochen hatte, trat nun als mittelalter, junger Ehemann, als einfacher Ingenieur auf einer der Vahren seines Vaters ein und hatte die Genußnahme, daß ihm das Direktorium erklärte, nicht Erbsöhne, sondern seine hervorragenden Fähigkeiten prädestinierten ihn zum eigentlichen Verwalter dieser Hauptbesitzungen der Familie Vanderbilt. Er machte einige für das Eisenbahnwesen wertvolle Erfindungen, deren Patent sein jüngerer Bruder Alfred Gwynne, das jetzige Haupt der Familie, erwarb. Der Vater, bewundert durch die Tüchtigkeit seines ältesten Sohnes und den Reiz seines ersten Lebens, verließ sich halb und halb mit ihm und hinterließ ihm eine Million Dollar, welche Ungerechtigkeit der jüngere Bruder dadurch einigermaßen gutzumachen suchte, daß er dem Gekränkten sechs Millionen Dollar in barem Gelde überwies. Allerdings fügte sich Alfred Gwynne mit diesem Geschenk nicht zufrieden, denn es verblieben ihm immer noch weit über 100 Millionen Dollar.

Von den beiden Töchtern des Milliardärs heiratete bekanntlich die älteste, Constance, den Herzog von Marlborough und vergoldete mit ihren Millionen die sehr fadenfaden gewordene Standesherrschaft dieses Adelsmannes des Siegers von Malplaquet. Ihr blieb die Erinnerung an zwei glückliche Tage: der erste, als sie als Herrin in Schloss Glenheim einzog, der zweite, da sie es verließ. Denn ihre Ehe war eine ununterbrochene Reihe harter Enttäuschungen. Sie ist nun wieder, nachdem nach gütlicher Auseinandersetzung — ohne Scheidung — mit ihrem Gatten, von dessen Titel freilich sie sich zu ihrer Genußnahme nicht zu trennen braucht.



n Hamm, 10. Okt. (Zinsfußerhöhung.) Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung entsprechend dem Vorgehen zahlreicher anderer westfälischer Gemeinden den Zinsfuß für Spareinlagen bei der hiesigen Sparkasse von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht. Ferner wurde die Mietzinsabgabe für verheiratete Direktoren um 50 Mark und die Erhöhung des Grundgebühres für Direktoren um 100 Mark beschlossen.

n Gladbach, 10. Okt. (Zur Stadtverordnetenversammlung.) wurde beschlossen, die Spar-Einlagen nicht mehr monatweise sondern täglich zu verzinsen. Ferner wurden für Verhütung einer monumentalen Mauer an der Kohlenstraße, die zu dem neuen Hauptbahnhof führen wird, ein Beitrag von 23 500 Mk. bewilligt, wofür die Eisenbahn mit ihrem Gelände soweit zurücktritt, daß die Straße 18 Meter breit wird.

n Barmen, 10. Okt. (Betriebsstörung.) Heute morgen kurz vor 7 Uhr plakte in der Zentrale der Barmen-Bergbahn ein Dampfzug, so daß der Betrieb in der genannten Zentrale auf ca. 1 1/2 Stunden stillgelegt werden mußte. Das Vorwissen ist um so unerklärlicher, als das genannte Rohr erst kürzlich von einer ersten Spezialfirma montiert worden ist. Arbeiter und Beamte des Werkes sind bei dem Unfall nicht verletzt worden, und die noch anstehende Untersuchung wird die Ursache dieses Defektes klären.

n Düsseldorf, 10. Okt. (Katholikentag.) Für die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands — die bekanntlich hier stattfindet, sind die Tage vom 16. bis zum 20. August 1908 in Aus-

sicht genommen worden. — Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern einen gefährlichen in der nationalen Falschheit in der Person des hiesigen Bittor Meisel zu einem Jahre Gefängnis. Der Genannte hatte sein Handwerk besonders in größeren Städten bei feindlichen Gelegenheiten aus; von deutschen Verurteilungen ist er schon einmal deswegen vorbestraft. Auf dem Bahnhof in Neuf wurde er während des dortigen Schießens abgefaßt.

n Köln, 10. Okt. (Beim Glücksspiel.) Der hiesige Polizei ist es gelungen, in einer hiesigen Wirtshaus eine Spielhölle aufzudecken. Die Spielenden waren junge Arbeiter, Schüler usw., die ihren Wochensohn dem Spielteufel opferten. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen. — Einem Elberfelder Herrn wurde im Kirmesgedränge die goldene Uhr nicht mehr gelassen.

n Opladen, 10. Okt. (Aus dem Zuggespräch.) Auf dem hiesigen Bahnhof öffnete eine Frau, um den Anschluss an einen anderen Zug nicht zu verpassen, eigenmächtig die Tür des Waggons und sprang aus dem noch in der Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge. An den erlittenen schweren Verletzungen ist die Frau gestorben.

n Köln, 10. Okt. (Das Residenztheater.) das vor 6 Jahren von dem Berliner Kommissionsrat Dohmann hier gegründet worden war, wegen schlechten Geschäftsganges aber verchiedentlich die Leitung wechselte und zuletzt unter dem Hammer kam, ist jetzt an den Direktor des Wiesbadener Residenztheaters, Fritz Rauer, übergegangen, der es demnächst wieder eröffnen wird.



[Daß ein Menschenkind manchmal von einem Zufall abhängig ist] wurde durch ein Wiedernahmeverfahren bewiesen, das die Strafkammer des Landgerichts I in Berlin beschloß. Am 23. März 1906 hatte die Strafkammer den Straßenbahnfahrer Franz Grünwald wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der seit 10 Jahren als Fahrer beschäftigt war, seit dem vorigen Jahre aber Schaffnerdienste verrichtete, fuhr eines Abends mit dem von ihm geleiteten Straßenbahnwagen die Invalidenstrasse entlang. In der Gegend der Heidestraße fand eine Drochke auf dem Schienenweg. Der Fahrer war vom Bod gestiegen und damit beschäftigt, das in Unordnung geratene Geschirr des Wagens wieder geordnet zu machen. Da fuhr der Wagen des Angeklagten, der seine Fahrgeschwindigkeit nicht gemindert hatte, gegen die Drochke, der Fahrer geriet unter den Straßenbahnwagen, erlitt einen Schädelbruch und starb. Der Angeklagte hatte behauptet, daß er bei dem herrschenden trüben Wetter und der wechselnden Beleuchtung auf jene Strecke das Halten der Drochke auf dem Schienenwege nicht wahrgenommen, sondern nur — angeblich in weiterer Ferne — ein größeres dunkles Gebilde neben den Schienen bemerkt habe. — Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision blieb ohne Erfolg. Der Verteidiger wollte es dann mit einem Gnadengesuch versuchen. Bei der Bearbeitung eines solchen gab ihm eine unheimliche Stelle des ersten Urteils die Handhabe zur weiteren Mahnung zugunsten des Angeklagten. In dem Urteil war nämlich darauf hingewiesen worden, daß der Angeklagte, der zehn Jahre lang Fahrer gewesen und während seiner militärischen Dienstzeit gut geschossen habe, die Drochke gesehen haben müsse, da er selbst gar nicht behauptete, ein anomales Sehvermögen zu besitzen. Der Verteidiger stellte darauf, daß der Angeklagte seine Augen noch niemals hatte untersuchen lassen und veranlaßte nun eine solche Untersuchung durch einen Augenarzt. Dieser stellte zum eigenen Erstaunen des Angeklagten fest, daß er nicht nur ein sehr geschwächtes, sondern auch ein ganz anomales Sehvermögen habe, indem zufolge der Konstruktion seines Auges es leicht möglich ist, daß ihm Gegenstände, die sich in der Richtung in gerader Linie vor ihm befinden, in seitlicher Richtung erscheinen. Auch ein zweiter Augenarzt kam zu dem Ergebnis, daß die Sehkraft des Angeklagten weit unter dem normalen Grade steht. Der Verteidiger betrug nun das Wiedernahmeverfahren. Sein hierauf bezüglicher Antrag wurde zunächst von der Strafkammer abgelehnt, er drang aber beim Kammergericht durch. In dem neuen Termin vertrat den Angeklagten nachdrücklich die in ihrem Gutachten niedergelegten, gegen ein Verurteilen des Angeklagten sprechenden Gründe, und der Gerichtshof kam zu einer Freisprechung des Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte wiederum einen Monat Gefängnis beantragt.

[Kraffer Abertaube auf dem Lande.] Daß in Sachsen in vielen Schichten noch dem frassen Abertauben gebildet wird, haben mehrfach Gerichtsverhandlungen gezeigt. Jetzt hat wieder ein Fall ein grolles Streiflicht auf Anbahnungen geworfen, die man für längst überwunden halten sollte. In der Nähe von Grimma in der Leipziger Gegend lebt der Wunderdoktor Kemnitz, der durch geheime Mittel, vor allem aber durch die in ihm angeblich wohnende Wunderkraft Menschen und Tiere zu heilen vermag. Diesen Heilfunktler konsultierte der Bauer Heide in Kleinbothen, damit er ihm sein krankes Vieh kurieren, nachdem sich die Bemühungen eines anderen Sympathieheilers aus Reinsdorf bei Zwickau als nutzlos erwiesen hatten. Dieser hatte sich damit begnügt, drei mit einem Zauberpruch versehenen Zettel vor den Türschwellen des Gehörten zu vergraben. Das erste, was Kemnitz tat, war, daß er die Zettel des Konfiterenten ausraubte und von ihm, dem Kemnitz selbst beschriebene andere Zettel, Hühner und Schweine in der Erde grub unter dem Zauberpruchlein: „Der Glaube beiderseits muß helfen. Er hat geholfen und ich, Gott hat geholfen.“ Dann trug er ein schwarzes Huhn, das ihm der Bauer bringen mußte, durch alle Räume des Hauses, wobei er das Tier durch Kneipen und Zwickeln dazu brachte, Töne von sich zu geben. Das geschah alles in der Nacht und im tiefsten Schweigen, denn Kemnitz hatte den Erfolg seiner Kur davon abhängig gemacht, daß nicht allein an diesen von den Leuten selbst gelaubte, sondern auch sein Wort dabei gesprochen werde: „Gehebe insbesondere das letzte nicht, so könne es den Bauersleuten den Kopf kosten. Selbst wenn etwa, so schärfe er namentlich der Frau ein, ein Gespenst, ein Geistes oder gar der Teufel selbst erscheinen sollte, dürfte niemand einen Laut von sich geben. Der Teufel erschien allerdings nicht, aber da es der Doktor offenbar für möglich hielt, daß der „Höse“ dem Vieh doch noch einen Besuch abstaten könne, gebot er dem Bauern, daß er zwei Töpfe in die Feuerzelle — der beliebigen Eingangs- und Ausgangspforte für den Teufel hänge, nachdem er den einen mit Milch und Urin von Kühen, den anderen mit nimmerlei Dornen gefüllt hätte. Jedenfalls ein besonderes Rabal für den Teufel. Für seine Mühe ließ sich der Wunderdoktor 45 Mark geben, die ihm aber die Frau mit den Worten „von Drogen“ in die Hosentasche stecken mußte, sonst helfe es nichts. Natürlich tat er das nur, um jagen zu können, er habe kein Geld „genommen“. Da der Hofapostol nicht ganz geheim gehalten wurde, kam er zur Kenntnis des Staatsanwalts, der die Angelegenheit erob. Das Schöffengericht in Grimma sprach den Angeklagten jedoch frei, da es der Verleumdung des Doktors sei, daß er durch eine Anzahl Falschreibungen bewies, viele Heilungen herbeigeführt habe. Auch nahm das Gericht an, daß Kemnitz nicht beabsichtigt habe, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Dagegen legte der Staatsanwalt Verurteilung ein, aber auch das Landgericht sprach den Angeklagten frei, da ihm nicht habe widerlegt werden können, daß er selbst an seine Wunderkraft glaube. Charakteristisch war die Angabe des als Zeugen vernommenen Bauers Heide, er glaube heute an die Kraft des „Doktors“, aber dieser ließe, wie er meine, nicht mit Gott, sondern mit dem Teufel im Bunde!



A. De. Geseßberg. Das Flächenmaß „Schöck“ umfasst ungefähr 285 Quadratmeter.

M. A. H. 23. Durch das Weiterleben sichern Sie sich die Rechte auf die Alters- und Invalidenrente.

A. J. Sodenlimburg. Für Ihre Zwecke wäre nur die Vergoldung des Messings oder Kupfers auf galvanischem Wege in Frage. Die zu überziehenden Gegenstände werden zunächst durch Kraken und Bürsten gereinigt, dann durch Beizen „abgebrannt“ und zuletzt durch Abwaschen mit Benzol oder Äther in Solalösung eintrocknet. Zum Goldbade benutzen Sie folgendes Rezept: 60 Gramm Goldchlorid werden in 200 Gramm destilliertem Wasser gelöst, dann 20 Gramm Ammoniak (spez. Gew. 0,96) und zuletzt eine Lösung von 150 Gramm Chalkantum in 900 Gramm destilliertem Wasser zugegeben. Die Lösung wird filtriert und zu 10 Liter mit destilliertem Wasser aufgefüllt. Als Anode benutzt man Goldblech. Zur

Erzeugung des Stromes können Sie galvanische Elemente oder Akkumulatoren verwenden.

Früh in Gölpe. 1. Aluminium ist ein Element, es hat insofern keine weiteren Bestandteile mehr. 2. Argonit wird in großen Mengen auf Grönland gewonnen. Im übrigen können Sie es in jeder Fabrik chemischer Produkte käuflich haben.

A. A. Krausfurterstraße. 1. Der Bewerber für die Postassistentenlaufbahn muß mindestens das Reifezeugnis für die Unterelunda einer Reifeprüfung oder das Reifezeugnis für die erste Klasse einer sechsstündigen öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen. **Hansfrau M. Wilske.** Ein Darlehn verjährt in 30 Jahren. Das im Jahre 1896 gegebene Darlehn ist also noch nicht verfallen.

Beamt. Den Inhabern des Zivilverordnungs-scheines stehen die Subalternstellen vom Schutzmann bis zum geheimen expedierenden Sekretär in den Ministerien offen. Das Gehalt beträgt 1400 bis 6000 Mark.

A. A. 100. Für Mannschaften der Fußaren- und Dragoner-Regimenter ist eine Größe von 1,57 bis 1,72 Meter Bedingung. Das Brustummaß darf nicht unter 80 Zentimeter betragen und muß der Hälfte der Körperlänge entsprechen.

Wetende in der Vangelstraße. Ein Deutscher, der durch Naturalisation nordamerikanischer Bürger geworden ist und sich fünf Jahre lang in Amerika aufgehalten hat, kann nach seiner Rückkehr nach Deutschland wegen Hinterziehung der Militärpflicht nicht mehr verfolgt werden. Er darf sich aber nur zwei Jahre in Deutschland aufhalten. Nach Ablauf dieser Frist wird er vor die Wahl gestellt, sich renaturalisieren zu lassen oder Deutschland zu verlassen. Im Falle seiner Wiederaufnahme ist er zur Gehellung vor der Erziehungsbehörde verpflichtet und kann nachträglich aus-gehoben, jedoch im Frieden nicht über das 31. Lebens-jahr hinaus im aktiven Dienste zurückbehalten werden. (§ 21 der Wehrordnung.)

Marine. Gemäß können Sie bei der Marine als Einjährig-Freiwilliger dienen. Die Kosten belaufen sich auf 2-3000 Mark.

Standesamt Voerde

geboren: Eugen, S. von Schleier Heinrich, Valse, Voerde, Clara Erna, S. von Fuhrmann C. Dörner, Oberbauer, Elfride, S. von Schloffer Eduard Henke, Altenvoerde, Adele Erna, S. von Banfarteit C. Dider, Altenvoerde, Waldemar August Wilhelm, S. von Hammerförmich Carl Heinrich, Schriener, Altenvoerde, Werner Walter Hermann Adolf, S. von Dreher Carl Siefermann, Voerde, Alfred, S. von Hammerförmich Rob. Stüber, Hasperbach, Dänig, Adolf Hugo Gustav, S. von Daddeder Adolf Tunn, Voerde, Eugen Ferdinand, S. von Buchbinder Eugen Wilkes, Altenvoerde, Carl Heinrich, S. von Zuchlauer Walter Wilfermann, Voerde, Alfred Walter, S. von Lagerarbeiter Ewald Wilfer, Altenvoerde.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Friedrich Ehrenthal und Katharina Sobek, beide in Altenvoerde. Zuchlauer Carl Rits und Alma Dettinghaus in Voerde. Fabrikant August Wilbring und Luise Störing in Voerde. Graveur Richard Roelmann in Remscheid und Bertha Störing in Voerde. Schleifermeister Ludwig Klog und Wilhelmine Schulte in Voerde. Schloffer Wilhelm Zimmermann und Alma Vommert in Voerde.

Heirathungen: Oberleutnant Ernst Heiterberg in Berlin und Erna Hilfen in Altenvoerde. Former Heinrich Schröder und Emma Clemens in Voerde. Fabrikant Daniel Brod und Adele Blum in Voerde. Schleifer Conrad Alchem und Vina Hebel in Voerde. **Storbefälle:** Vater Hugo Carl August Scheffand, 19 J., in Altenvoerde. Gelsch, Ehefrau Albert Feldhaus, Anna geb. Schubäus, 44 J., in Altenvoerde. Hermann Richard, S. v. Carionagenarbeiter Richard Echen in Voerde, 7 M. Carl Gustav August, S. von Formermeister Walter Nicker in Voerde, 11 M. Schuldienerin Sarah Dubenzer geb. Wilbring in Voerde, 67 Jahre.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
In seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatts, ... Meter 1,- bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 12,- M. sowie Katalog von Seidenen, Blusen, Japan, Morgenröcken umgehend und franko.

Ph. Freudenberg

Elberfeld

Wall 18-22.

Preiswerte neueste Damen-Konfektion.

Winter-Paletots und Liffboys.

Paletot aus engl. Stoff; sehr chic kleidsame Form, 3/4 lang	25 ⁰⁰
Paletot aus Tuch, in schwarz, bronze und olive	34 ⁰⁰
Paletot aus Velvet, in schwarz, braun und olive	48 ⁰⁰
Paletot Kimonoform, aus Tuch, in schwarz und farbig	50 ⁰⁰
Liffboy-Jacke aus Ia. Seiden-Peluche mit Tressen und japanischen Borden garniert	34 ⁰⁰
Peluche-Bolero aus Velour du Nord mit Tressen u. bunten Garnituren	28 ⁰⁰

Kostüme

und

Kostüm-Röcke

Kostüme lange und kurze Jacken-Façons aus Cheviot und gestreiften engl. Stoffen	35 ⁰⁰
Kostüme Paletot und Rock aus reinwollenem Tuch, in verschiedenen Farben vorrätig	40 ⁰⁰
Kostüme Paletot und Rock aus gestreiften und karierten englischen Stoffen, Herren-Arbeit	75 ⁰⁰
Kostüme Rock und Tailé aus engl. Stoffen und einfarbigem Tuch	60 ⁰⁰
Kostüm-Röcke fussfrei, aus englischen Stoffen und in blau und schwarz	7 ⁵⁰
Kostüm-Röcke aus schottischen Fantasiestoffen und Block-Karros	12 ⁵⁰
Kostüm-Röcke aus Velvet, glatt und gestreift	20 ⁰⁰
Kostüm-Röcke aus Satin, Seide, Tuch und Sammt	in elegantester Ausführung.

Regen- und Abend-Mäntel.

Regen-Mäntel aus imprägnierten, glatten und gemusterten Stoffen in allen Weiten	20 ⁰⁰
Abend-Mäntel aus warmen, wolligen Stoffen, in hell und dunkel	27 ⁰⁰
Abend-Mäntel Kimonoform in vielen un. Tuchfarben, ganz gefüttert und elegant garniert	48 ⁰⁰
Abend-Mäntel durchweg mit Pelz gefüttert, in hervorragend schöner Auswahl und in allen Preislagen.	

Unerreichte Auswahl in Blusen, alle Stoffarten. Anfertigung eleganter Konfektion nach Mass.

Gros

Stadt

am Mont

1. Ergänzung
2. Wahl
3. Wahl
4. Wahl
5. Wahl
6. Wahl
7. Wahl
8. Wahl
9. Wahl
10. Wahl
11. Wahl
12. Wahl
13. Wahl
14. Wahl
15. Wahl
16. Wahl
17. Wahl
18. Wahl
19. Wahl
20. Wahl
21. Wahl
22. Wahl
23. Wahl
24. Wahl
25. Wahl
26. Wahl
27. Wahl
28. Wahl

H. Be

Dame

Grosser Schuhwaren-Räumungs-Verkauf!



Grosse Posten zurückgesetzter Schuhwaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Anwahlsendungen können hiervon nicht gemacht werden. Verkauf nur gegen bar.

H. G. Drenhaus Elberfelderstrasse 18. Ecke Kampstrasse.

Stadtverordneten-Sitzung zu Hagen

am Montag, den 14. Oktober 1907, nachm. 5 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl für den Stadtausschuss.
2. Wahl eines Mitgliedes des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule für die Zeit bis Ende März 1910.
3. Wahl eines Protokollführers der Stadtverordneten-Versammlung und eines Vertreters.
4. Verleihung bezw. Ersatzwahl der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission.
5. Errichtung der Stelle eines Inspektors für die städtische Strassenreinigung.
6. Abnahme der Erfüllung eines Teiles des zwischen dem Meister Gustav Steinbrink und der Stadt Hagen am 4.7. März 1905 abgeschlossenen Vertrages.
7. Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein seitens des hiesigen Spar- und Bauvereins bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen aufzunehmendes Darlehen von 250000 Mk.
8. Bewilligung von 3150 Mk. für den vorläufigen Ausbau der Wilhelmsstrasse zwischen der Galdenerstrasse und der Bülowstrasse.
9. Nachbewilligung von Mehrausgaben für Holzverkauf im Stadtwald.
10. Nachbewilligung von Mehrausgaben für Vervielfältigungsapparate.
11. Antrag der Barbierinnung auf Erlass der Verpflichtung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von 200 Mk. für die Barbierkassette.
12. Mitteilung über die Erhöhung des Staatszuschusses für die gewerbliche Fortbildungsschule.
13. Einrichtung eines pädagogischen Seminars am hiesigen Gymnasium.
14. Gehrentariff des Nahrungsmittelunternehmensamtes der Stadt Hagen.
15. Mitteilung über die außerordentliche Revision der Stadthauptkasse und deren Nebentassen am 11. v. M.
16. Verhandlungen mit der Eisenbahn wegen der Wasserleitung.
17. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wählerlisten.
18. Antrag des Brandrats, betr. Auszahlung der Unfallentschädigung ohne Berücksichtigung etwaiger Vergütungen aus Krankenversicherungen oder sonstigen privaten Versicherungen.
19. Bewilligung von 6000 Mk. für eine bessere Ausgestaltung der Einfriedigung der Springe.
20. Bewilligung von 4800 Mk. für die provisorische Befestigung der Straße am Vorbaum.
21. Bewilligung von 19 500 Mk. für die Pflasterung der Wehringhauserstrasse zwischen der Bolmetalbahn und dem früheren Kehlerischen Hause Wehringhauserstrasse 5.
22. Bewilligung von 5100 Mk. für die Kanalisierung der Augustastrasse zwischen der Wilhelmstrasse und der Eisenstrasse.
23. Bewilligung von 60 000 Mk. für die Kanalisierung der Wehringhauserstrasse zwischen der Wilhelmstrasse und der Schwanenstrasse.
24. Bewilligung von 5700 Mk. für die Kanalisierung der Sternstrasse zwischen der Wehringhauserstrasse und der Augustastrasse.
25. Bewilligung von 6700 Mk. für die Kanalisierung der Elberstrasse zwischen der Hfer- und der Selbestrasse.
26. Antrag des Webers Josef Walter um Aufnahme in den preussischen Staatsverband.
27. Wahl von Bezirksvorstehern und Armenvätern.
28. Wahl der Beisitzer für die Stadtverordnetenwahl.

Stadt Herdecke.

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 14. Okt. er., nachmittags 5 Uhr, in dem städtischen Sitzungssaal.

Tages-Ordnung.

1. Antrag des Fabrikarbeiters Friedrich Baldschmidt auf Verlegung eines Feldweges in Flur 10 der Gemarkung Herdecke.
2. Bewilligung der Kosten für die Instandsetzung eines Teiles der Bachmauer.
3. Antrag des Kommunalen Elektrizitätswerks „Markt“, die Kabel durch den städtischen Flur zu unterhaltenden Bürgerreife verlegen zu dürfen.
4. Antrag des Kommunalen Elektrizitätswerks „Markt“ auf Veräußerung der städt. Parzellen Flur 9 Nr. 298-321.
5. Bewilligung von Gratifikationen.
6. Bewilligung eines Beitrages für die Arbeiterkolonie Wilhelmshof.
7. Antrag des Provinzial-Obbau-Vereins auf Bewilligung einer Beihilfe zu Gunsten der im Jahre 1908 in Aussicht genommenen Provinzial-Ausstellung.
8. Beschaffung der Mittel für die Erweiterung des Wasserleitungs-Netzwerkes.
9. Vorlage der Sparfassenrechnung für 1906.
10. Verwendung der Sparfassenüberschüsse aus 1906.
11. Uebernahme der Strassenreinigung seitens der Stadt und Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten.
12. Befestigung der Baufluchtlinie an der Wilhelmstrasse.
13. Antrag des Rentners Aug. de Wijn in Düsseldorf auf Ablösung eines Kanons.
14. Einspruch des Gärtnereibesizers Friedrich Hülsberg gegen die öffentliche Verlegung der Baufluchtlinie für die projektierte Verlängerung der Wallstrasse.
15. Anträge auf Steuererlass.
16. Mitteilungen.

Geheime Sitzung.

Herdecke, den 11. Oktober 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung: Gauß.

H. Begemann, Hagen, Kampstr. 22.
Erstes Haus für Damen- und Kinder-Hüte.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Herdecke belegenen, im Grundbuche von Herdecke Band III Blatt 25 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossers Albert Wiefenbach in Herdecke eingetragenen Grundstücke

- Flur 7 Nr. 49 Garten, im Westfelde, groß 19a 65 qm Reinertrag 22 1/2 Mk.
- Flur 4 Nr. 68, Acker, Bogelskruthe, groß 56a 74 qm Reinertrag 4 1/2 Mk.
- Flur 6 Nr. 371b, Acker, am Rade, groß 3a 69 qm Reinertrag 2 1/2 Mk.
- Flur 4 Nr. 194, Acker, Melatte, groß 54a 33 qm Reinertrag 2 1/2 Mk.

am 10. Dezember 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — im Hotel Böding in Herdecke — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. September 1907 in das Grundbuche eingetragen.

Königliches Amtsgericht.
In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft **Vollmer & Co. zu Hagen** eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Friedrich Vollmer** in Hagen und **Heinrich Dahlmann** in Altena i. W. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1907 begonnen.

Königliches Amtsgericht.
In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Reinert, Schmetzer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Hagen folgendes eingetragen:

Die Firma ist geändert in **Reinert & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung**. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich jetzt in Kassel i. W.

Königliches Amtsgericht.
Die Jagd des auf dem rechten Volmeufer liegenden Teiles des Jagdbezirkes Hagen-Deilern ist am 11. Oktober d. Js. für die Zeit vom 1. November d. Js. bis 1. August 1910 an Herrn Justizrat **Beil** hier selbst meistbietend verpachtet worden. Der bezügliche Pachtvertrag liegt vom 14. d. Mts. an im Rathause, Zimmer Nr. 47, gemäß § 23 der Preussischen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 zwei Wochen öffentlich aus.

Jeder Jagdgewinn (Grundbesitz) des Bezirkes kann gegen den Pachtvertrag unter Beachtung der Bestimmungen des § 23 Absatz 2 der Jagdordnung während der angegebenen Frist beim Bezirksamtschef in Arnberg Einspruch erheben.

Hagen, den 11. Oktober 1907.
Der Jagdvorsteher
der Jagdgemeinschaft des Stadtkreises Hagen.
Lamprecht, Stadtbaurat.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr seit Eröffnung der städt. Gasanstalt 20 Jahre abgelaufen sind und damit die f. f. von verschiedenen Gaststätten und der Stadt Hagen eingegangenen Verpflichtungen erloschen sind, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß von jetzt ab die Kosten für Gasanschlußleitungen bis in den Keller und von allen denjenigen Antragsstellern zu bezahlen sind, welche sich seiner Zeit zur Entnahme von Gas aus der städt. Gasanstalt verpflichtet haben.

Die Direktion
der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer.
Die Beisitzer der Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer zu Dortmund für das Rechnungsjahr 1907 liegt vom 14. dieses Monats an 14 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 56, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Dieselbst können auch etwaige Einsprüche gegen die Berechnung zu Protokoll erklärt werden.
Hagen, den 12. Oktober 1907.

Der Oberbürgermeister:
H. G. B. Bormann.

Die fiktionalen Häuser Augustastrasse 66, Werbestraße 2, 5, 6 und 7 sollen auf Abbruch verkauft werden. Angebots-Offerte werden, solange der Vorrat reicht, bei der unterzeichneten Stelle (Zimmer 14) zum Preise von 50 Pf. für das Stück verkauft.

Eröffnung der Angebote erfolgt am 24. Oktober vorm. 11 Uhr im Inspektionsgebäude Hagen, Dflr. 12, Zimmer 4. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Beiratsinspektion 1 (Bauabteilung).

Eier!
Garantiert frische
Eier 1 Mark.
Eier, garantiert fr. Trink-
Eier 1 Mark

sowie täglich frische
Westfälische Land-Eier
empfehlen billig
Spezial-Eier-Geschäft
E. Kleinmann
Kampstrasse 91
Kampstrassen-Ecke

Henkel's Bleich-Soda
Nur echte
gibt halt blendend
weisse Wäsche

Vitello
unvergleichlich im
Aroma & Geschmack
erhältlich bei:
Gustav Hasenkamp, Hagen.

Gemeindeverordneten-Wahlen

im Amte Boele.

Für die nachstehend aufgeführten Gemeindeverordneten, deren Wahlzeit mit Ende des Jahres 1907 abläuft, sind Ergänzungswahlen vorzunehmen.

Gemeinde	Namen der ausscheidenden Gemeindeverordneten	Gewählt von der
Boele	Fabrikant Carl Steinhaus senior Kaufmann Fritz Rahmann Landwirt Ludwig Dornemann	I. Abteilung. I. Abteilung. II. Abteilung.
Borhalle	Wirt Albert Düllmann Meistermeister Albrecht Rosenkranz Landwirt Carl Hülsberg senior	I. Abteilung. III. Abteilung. I. Abteilung.
Flieg	Landwirt Carl Hülsberg junior Landwirt Carl Hülsberg Zimmermeister Fritz Brinkmann	III. Abteilung. II. Abteilung. II. Abteilung.
Galben	Landwirt Friedrich Schmalenbeck Bienenbauer Heinrich Weber Körner Friedrich Becker	III. Abteilung. I. Abteilung. III. Abteilung.
Herbeck	Maurermeister Friedrich Böcker Landwirt Friedrich Middelndorf	I. Abteilung. II. Abteilung.

Die Ergänzungswahlen sind wie folgt anberaumt:

Gemeinde	Tag und Stunde der Wahl	Wahllokal
Boele	Mittwoch den 13. November 1907, nachmittags 4 Uhr.	Wirtschaft von Rich. Bohnmann zu Boele (Schöne Aussicht).
Borhalle	Freitag den 15. November 1907 für die I. Abteilung von nachmittags 2 bis 2 1/2 Uhr für die III. Abteilung von nachmittags 3 Uhr ab.	Germania-Saal (Zab. Sch. Ringel) zu Borhalle.
Galben	Montag den 18. November 1907, nachmittags 4 1/2 Uhr.	Wirtschaft Witwe Blantenagel in Galben.
Herbeck	Freitag den 22. November 1907, nachmittags 5 Uhr.	Wirtschaft von Friedrich Dumptert zu Donnerstube.
Holthausen	Montag den 25. November 1907, nachmittags 5 Uhr.	Wirtschaft von Wilhelm Schewe in Holthausen.
Flieg	Dienstag den 26. November 1907, nachmittags 5 Uhr.	Wirtschaft von Wwe Zimmerbeil zu Flieg.

Für die nachstehend aufgeführten Gemeindeverordneten sind Ersatzwahlen vorzunehmen:

Gemeinde	Namen der Gemeindeverordneten	Gewählt von der
Boele	Gutsbesitzer Hermann Schulte Gastwirt Richard Bohnmann	II. Abteilung. III. Abteilung.
Galben	Landwirt Friedrich Schöndring gt. Berthold	III. Abteilung.

Die Ersatzwahlen sind wie folgt anberaumt:

Gemeinde	Tag und Stunde der Wahl	Wahllokal
Boele	Für die II. Abteilung (Wahl des Ersatzmannes für Gutsbesitzer Hermann Schulte) Mittwoch, den 13. November 1907, nachmittags nach Schluß der Ergänzungswahlen.	Wirtschaft von Rich. Bohnmann zu Boele (Schöne Aussicht).
	Für die III. Abteilung (Wahl des Ersatzmannes für Gastwirt Richard Bohnmann) Donnerstag, den 14. November 1907, von mittags 12 bis abends 7 Uhr.	Wirtschaft von Rich. Bohnmann zu Boele (Schöne Aussicht).
Galben	Montag, den 18. November 1907, nachmittags nach Schluß der Ergänzungswahlen.	Wirtschaft von Wm. Blantenagel in Galben.

Außer vorstehend bezeichneten Wahlen ist in der Gemeinde Borhalle zufolge der beschlossenen Erhöhung der Zahl der Gemeindeverordneten von 6 auf 9 für die I. II. und III. Abteilungen je 1 Gemeindeverordneter neu zu wählen.

Die Wahlen hierfür finden am Freitag, den 15. November d. Js. nach Schluß der Ergänzungswahlen im Germania-Saal zu Borhalle statt.

Au den oben bezeichneten Wahlen werden die stimmberechtigten Gemeindeglieder hierdurch eingeladen.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Die Ergänzungswahlen und Neuwahlen erfolgen für den Zeitraum von 6 Jahren, während der Ersatzwahlen für den Rest der Wahlperiode der Ausscheidenden erfolgt und zwar in Boele bis Ende 1909, in Galben bis Ende 1911.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeindeglieder sind vom 15. Oktober d. Js. ab auf vier Wochen zur Einsicht offen gelegt und zwar das Verzeichnis der Gemeinde Boele im Zimmer Nr. 4 des Rathauses zu Boele, das Verzeichnis der Gemeinde Borhalle in dem Gemeindefestsaal zu Borhalle, die Verzeichnisse der Gemeinden Flieg, Herbeck, Galben und Holthausen in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorsteher.

Klammationen gegen die Verzeichnisse, welche bei den betreffenden Herren Gemeindevorstehern anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeindericht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

- I. preussische Untertanen und selbständig sind,
- II. seit einem Jahre:

1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeindeabgaben gezahlt haben und
- 3a. in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause anwesend sind und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzungen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 Mk. an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt sind.

- b. ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und außerdem entweder zu Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuervertrag von vier Mk. veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 600 Mk. bis 900 Mk. haben.

Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen bezw. der unter väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

Boele, den 10. Oktober 1907.

Der Amtmann: Hüster.

Kauft nur bei
Fr. Hahne, Hagen, Gartenstrasse 4a u. 6.
Wir haben wegen Platzmangel zu wick. Spottpreisen abzugeben

große Posten
bessere Anzüge aus nur soliden Stoffen, jede Größe, Ueberzieher, Ersatz für Regen, ca. 300 St. schöne Winterhosen, Toppas, solche Schuhwaren, für Herren, Damen u. Kinder, 6 hochfein geschliffene Gaffelpiegel mit Untersatz, 9 hochgelagerte Vertikows, moderne Aufzüge, Bettstellen mit und ohne Matratzen, 9 schwere Kochherde mit Rohr, Kleiderchränke, Tische, Stühle, 12 bessere Nähmaschinen, Schwing- und Ringschiffchen, zur Hälfte des sonstigen Preises, 5 jährige Garantie, 1 Posten schöne Ober- und Unterbetten mit guter Füllung.

Stets große Gelegenheitspartien, daher diese billigen Preise. Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 12 Mk. an ein schönes überraschendes Geschenk.

Hagener Pfandleihanstalt und Kaufhaus
Fr. Hahne, Hagen, Gartenstrasse 4a u. 6.
Hauptgeschäft: Witten, Hauptstraße 53.

Kisten
jeder Art von den Größten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holz- wolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig
C. J. Becker, Köln-Nippes,
Dampfsäge und Kistenfabrik.

Uhren.

Geldene und silberne Herren- und Damen-Uhren
große Auswahl
billige Preise.
H. & S. Jungfermann
Hagen, 106.

9 Pf. täglich frische, feinste
Molkerei-Butter
verfendet zu Mk. 11.70 franko unter Nachnahme.

I. Butter-Versand-Gesellschaft
J. W. Schöner, Hagen.

Beteiligung
mit 6-8000 Mk. sucht ein erfahrener Kaufmann an gewinnbringenden Unternehmen.
Off. sub Nr. 4243 an
C. Gerlach, Hagen.

An- und Verkäufe!
Umzugshalber ein gut erhalt.
Klavier, 1 weißer Pferd, Bett,
Waschmaschine etc.
bald zu verkaufen. 12755
Gedde, Altenbergerstr. 127b.

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter, Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommer. Kreuzgasse 5, 1.
Verlangen Sie kostenlosen Bericht
über Beschäftigung und Reichhaltigkeit
der auf meine Kosten, in
1000 Zetteln erscheinenden Inserate, die
mit ca. 2500 Kapitalkräften Reich-
tums in ganz Deutschland und
Nachbarstaaten in Verbindung, daher
wichtige enorme Erfolge, glänzenden
und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigener
Bureau in Dresden, Leipzig, Hamburg,
Köln a. Rh. und Karlsruhe (S. 12755)

Neuer Ofen zu verkaufen.
12800 Hagen, Bergstr. 66 I.
Neues Piano
umständlicher billig zu verkaufen
Friedr. Köhler, Rentner,
Hagen i. B., Poststr. 6.

Wohnungs-Anzeigen!
Abgeschl. Wohnung
4-5 Zimmer in ruhigem Hause
zum 1. Januar zu mieten gesucht.
Offerten unter K. 12798 an die
Geschäftsst. d. Stg. erbeten.
In Nähe Goldbergstr. wird
zum 1. November ein
freundl. möbl. Zimmer
mit Pension zu mieten ges.
Angebote mit Preis unter
K. C. 200 an die Exp. d. Bl.

Villa mit Garten
an der Mülleb. (Nähe Kreis-
haus) mit 10 Räumen, Bad, Bal-
kone, Veranda, Warmwasser-Hei-
zung, elektr. Licht, Gas u. i. w.
zum 1. Febr. 1908 evtl. später zu
vermieten oder zu verkaufen.
Das Haus ist in jeder Beziehung
herrschaftlich eingerichtet.
Ernst Kohlhaage, Architekt,
Hagen i. B.

4 Zimmer
mit oder ohne Manufaktur-
verfugungshalber zum 1. Nov. oder
später zu vermieten. Näh. Hagen,
Wehringhauserstr. 9a, III. 12749

Wohnungen in Eckesey.
In 2 neuen Häusern an der
Kloppstr. sind mehrere abge-
schlossene

Etagen
von 5 Zimmern, Badezimmer,
Vorratskammer u. von 4 Zimmern
zum 1. Februar 1908 ab an
wichtige Leute zu vermieten.
Näheres zu erfahren bei
Architekt Ernst Kohlhaage,
Hagen, Karlstr. 13a.

Bessere abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
mit Erker, Balkon, Speisekammer
und 11. Garten, sowie allen Be-
quemlichkeiten, zum 1. November
billig zu vermieten in meinem
Neubau Feldstraße. 12848

Otto Erlinghausen,
Architekt und Baunternehmer,
Hagen, Gartenstr. 34.

Abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
Güterstr. 111, per 1. Novbr. ver-
fügungshalber zu vermieten.
Näheres daselbst S. Etage.

An einem guten bürgerlichen
Mittagstisch
können noch einige junge Leute
teilnehmen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gente in Kost und Logis
gesucht. 12793
Hagen, Wittelndstraße 18.
Oderl. junge Leute erhalten

Kost und bogis.
Hagen, Gartenstr. 14, part.

Offene Stellen!
Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen durch
Albert Müller, Köln, Hofstraße,
Stollwerkhofstr. 207, 2. Stock
Kapitalisten mit jedem Kapital
vorhanden. Besuche und Rück-
fragen kostenfrei. — Kein In-
seratenunternehmen. — Zahl-
reiche Erfolge u. Anerkennungen.
— Bureau in Leipzig, München,
Karlsruhe, Stuttgart, Köln,
Darmstadt, Breslau, Berlin etc.

Ein junger
Handlungsgehilfe
mit sämtl. Kontorarbeiten ver-
für ein Fabrik- u. Kommissions-
Geschäft ev. per sofort gesucht.
Näher. mit Gehaltsanpr. an
die Exp. d. Stg. unt. 12797.

Güth. Packer
von einer hiesigen Wertzeugfabr.
gesucht.
Geh. Angeb. unt. X 12808 an
die Exp. d. Stg.

Schneidergeselle
gesucht.
Richard Kuntmann, Eilfeld.

behring gesucht.
Ein Sohn besserer Eltern kann
das Polieren- und Dekorations-
Handwerk gründlich erlernen.
Ed. Staßmann, Hagen,
Königsstraße 98.

Laufbursche
Ordnentlicher, braver
Laufbursche
der auch Lagerarbeiten zu ver-
richten hat, per sofort, eventl.
später gesucht.
C. Zimmermann, Hagen,
Kampstr. 18 b.

Junge Männer u. Frauen
zum Austragen einer Buchenschrift
und Abonnenten-Sammler gesucht.
Unter Diensten sicher. 12803
Näh. Hagen, Bergstr. 64, II. 118.

Für sofort ein fl. propere
Diensmädchen
gesucht. 12813
Hagen, Kölnstr. 11, Konditorei.

Zum 1. November wird ein
propere, nicht zu junges
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Frau Paul Seeliger, Hagen,
Königsstraße 7 II.

Suche eine
Haushälterin
witwe ohne Kinder, oder
älteres Fräulein
nicht unter 25 Jahren, die einen
selbständ. Haushalt führen kann.
Off. unt. 12851 an die Exp.
d. Blattes.

Braves, lath.
Mädchen
finderlich, auf sofort gesucht. Dem-
selben ist Gelegenheit gegeben, das
Kochen zu erlernen.
Frau Anna Wischhoff, Eilfeld,
Kaiserhöhe 62. 12760

Ein ordentliches
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Wehringhausen, Bachstr. 22, II. Et.

Jung. Dienstmädchen
sofort gesucht. 12783
Hagen, Bergstr. 66 II.

Ein propere
Morgenmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.
unter Nr. 12807.

Einl. Drittmädchen,
od. best. Zweitmädchen, welches
in Hausarbeit, Servieren und
Stöpseln durchaus erfahren ist, ff.
1. Novbr. gesucht.
Ang. unt. X 1233 bei d. Ann.-
Exp. d. Stg. d. B. d. Hagen.

Jung. Mädchen
für ganze o. halbe Tage gesucht.
Hagen, Kampstraße 29.

Mädchen od. Frau
für Nachmittags gesucht.
Hagen, Mollstr. 8, part. I.

Kredit bei Rosenbaum
Hagen i. W.
Karlstrasse 36 Ecke Elberfelderstrasse.

Anzüge In moderner Ausführung Serie I Preis 24 M., Anz. 6 M. Serie II Preis 30 M., Anz. 7 M. Serie III Preis 36 M., Anz. 8 M. Serie IV Preis 45 M., Anz. 12 M.	Möbel. 1 Zimm. Preis 65 M., Anz. 5 M. 2 Zimm. Preis 92 M., Anz. 8 M. 3 Zimm. Preis 220 M., Anz. 18 M. 3 Zimm. Preis 310 M., Anz. 25 M.
--	---

Damen-Jackets, Kostüme-Kleider
Röcke,
Serie I 2 M. Anz.
Serie II 4 M. Anz.
Kleiderstoffe, Portieren,
Gardinen, Uhren u. s. w.

Einzelne Möbel!
Vertikows
Sofas
Kleider-Schränke
Küchen-Schränke
Spiegel Anzahl.

Zentral-Möbel- und Waren-Kreditthaus
Arth. Rosenbaum
Karlstrasse 36 Ecke Elberfelderstrasse.

Kredit nach auswärts.

Wir verzinzen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%
3 monatl. Kündigung mit 4 1/2%
6 monatl. Kündigung mit 4 1/2%
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8 1/2-1, 3-7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Stellen-Gesuche!
Angehende Verkäuferin
welche im Colonialwarengeschäft tätig war, sucht feine Stellung mit Familienanschluss.
E. Schwerdt,
Nachrodt b. Reimathe, Bergstr. 4.

Echte Knüttlinger Mundharmonikas
aus den renommierten Fabriken
Roch, Dohner, Weich etc. in reicher
Auswahl bei **L. Gräwe, Gilpe.**

Neuere Modelle in Kinderwagen. Kauf mit
Fabrikat nach Wunsch, umsonst kommen-
den Praxistext direkt von älterer größer
täglich Kinderwagenfabrik
Julius Treibler in Grimma 544
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt
an Private liefert.

Geld-Darlehen gibt Selbst-
geber reellen Nutzen bei
bequemster Rückzahlung. 257a
Rohmann & Co., Berlin W 1,
Eisenacherstr. 28. Rückporto.

Schieß-Alarm-Apparat
Glocken und Sicherheitsleuten
unbedingt sicherer Schutz gegen
Einbruch u. dessen Folgen. 377a
F. A. Jung, Hagen, Auguststr. 50.

Vom 12. bis zum 20. Oktober:
Extra billiger Verkauf
von
Kleider- u. Blusenstoffen!

Serie I Damentuche nur gemusterte Stoffe jedes Meter 65 Pfg.
Serie II Reinwollene Cheviots schwere Damentuche, karierte Stoffe und Blusenstoffe jedes Meter 95 Pfg.
Serie III Reinwollene Satintuche Englische Kostümstoffe, moderne Blusenstoffe, jedes Meter 1 Mk.

Alle feineren Stoffe sind im Preise ebenfalls bedeutend ermässigt.
Ausgabe gelber Rabattmarken.

J. Jacobsohn Hagen
Frankfurterstr. 90.

Neu eröffnet!
Samstag, Sonntag, Montag
großer Posten
Herren-Anzüge
und
Herren-Ueberzieher
darunter die prachtvollsten Sachen, durchweg nur
modernste Neuheiten, beste Verarbeitung, elegante
Passformen wie nach Maß
für nur **M. 24 und 18⁷⁵**
Großer Posten!
Herren-Ausgehosen
in modernen Mustern, elegantem Schnitt, guter
Verarbeitung
für nur **M. 3.50 und 1⁹⁵**
Jeder Versuch lohnt! Jeder wird treuer Kunde!
Beachten Sie meine großen Schaufenster!

Trotz meiner billigen Preise noch
6 Prozent Rabatt in baarem Gelde
statt Rabattmarken.

Hagener Kleider-Konsum
Nur Nr. 15a Mittelstraße Nr. 15 a
neben Engelpothete.

Obst-Ausstellung.
Nordstrasse
Beginnend am 16. Oktober 1907.
Feines und feinstes
Dauer-Tafel-Obst
sowie auch (Wirtschafts) Obst aus Deutschland, Frankreich,
Tyrol, Italien, Schweiz, Holland und Belgien. Zur Ausstellung
und zum Verkauf gelangen viele tausend Zentner des edelsten
Tafelobstes. 12564
Beste Gelegenheit zur Deckung des Winterbedarfs.
Aug. Kuhler, Obstimport. Telephon 760.

Beinkranke verlangt Broschüre
Wie heile
ich mein Bein selbst?
von Dr. Strahl, Hamburg, 34d. Rosenbinderhof 23
gratis Operationslos. Behandl. v. Krampfadern, Aderknöten,
Hämorrhoiden, Wunden, Fisteeln, Beinschwellungen, nasse u.
trockene Flechte, Salzfuss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Das Neueste der
Herbst-Saison in
Seiden-, Filz- und
Jagdhüten
empfiehlt in grosser Auswahl
zu streng realen u. billigen
Preisen
Emil Höfer
Mittelstrasse 15.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. B.
IBACH Pianos mit eingebautem
Klavierspiel-Apparat, Pianolas
mit Theodorit und Metrostyle,
sowie Harmoniums, empfiehlt in
reicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik
gegr. 1794
Barmen
Neserweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier
Generationen bestehenden Hauses

Sprechmaschinen
Bequeme Monatsraten
MAX MEINEL
BERLIN W. 57
SPECIAL-VERSAND
Grosses Plattenrepertoire!
Arbeiterschutz-Vorrichtungen
Anstreichmaschinen
u. techn. Bedarf
Prosp. u. Proben
kostenfrei
Techn. Verk.-Gen.
T. V. G., Duisburg.
Lotharstr. 104. Fernspr. 320.

Wagener
Erkennet täglich
und feierliche
Dienstag frei in
Barmen 10 Pf.
begonnen mit
ohne Bunte
Dienstag aus

Nummer
Die
Zum A
Barum
Aus Anlass
dem Verfehr zu
die „Nat.-Sta.“
genauwärtig:
Man hört je
rungen, wie die
— und natürlich
legen, da diese
gewinnen und
werde. Das ist
pfindliche Entsch.
die Zahl der T.
besonders gibt
einmalen — ol
Sammelport ist
den allerhöchsten
sie verlangen n
hat eben diese
famtanten Handl
Schwalbach ge
Jahren alle Tal
auch nur ein M
ausgeschlossen,
von Jammlungs
das Münzenjam
nung wie das
den allezeit gen
mäßigen Preisen
Wenn das nie
mbant folgenbe
deutlichen Zwei
die also an Ei
luft man seit
gänzenden Exe
nicht viel gütli
falden; manche
bis 5 Wt. erlich
heft heute der
dem 17. und 18.
welchlich höher
Verreinster
Silberwerte: v
Haller Leopold
Maria Theresia
Salzburg ufm. f
3 Kronen 50 Gel
Danach famu
von heut übers
fen Seltenerheiten
bei weitem die
lichen werden u
und auch für d
Sammelwerth h
steigerung mehr
immer die Exem
von polierter P
Schützt, womögl
Schulbladen der
nen der letzten
händler übertra
Preise für solche

THEAT
WISSENS
Beginn de
Wenn drauß
Wald und Flur
der gefiederten
Mäusen, die im
meistens das
in die Städte.
geschäftiges, geh
sie ihre Tempel
auch in unsere
Jahr zu Jahr d
ergriffen laucht
große Kunstm
Weisen unserer
Im Konvent
noch nie zuvor.
ein Programm
wechselungsreich
friedlich bleibt.
weltberühmten
Petersburg, un
Die Apotheke
bezeichnet; in
vergangenen
Mitteln, Ditt
Nachfolgerin der
Stadtheater. R
im Berliner R
erriet. Die lei
nie von Brahms
fest Koncerte.
Kammerlänger
Frauenhöfe, ein
neuer Zeit viel
Berling, Dümpe
bilden das Pro
uns der Beetho
u a n n i, ein S
hovens vierte
last not least ver
nelius' erst neu
gewürdigtes Ca

Dr. E. 2

Programm aufgestellt und freiwillige Hilfskräfte haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Die erste in dieser Weise durchgeführte Unterhaltungshunde machte, wie man beobachten konnte, den Kranken herzliche Freude. Bei den humoristischen Vorträgen gab es sogar lautes Lachen.

Steiler aus Holz. Das Neueste auf dem Gebiete der Kleidung findet man unzweifelhaft in den großen Waldschneidereien des südlichen Kaliforniens. Dort tragen die in den Holzgäwerten und Holzbearbeitungsfabriken beschäftigten Arbeiter Kleider aus Holz. Die Herstellung dieser lederähnlichen und nahezu unzerstörbaren Kleider ist einfach und billig. Holzspäne und Abfallholz werden zermahlen und aufgeweicht, bis eine Art Teig entsteht. Dieser Teig wird getrocknet und zu Fäden ausgedreht, die so fein wie Garn und so dauerhaft wie die besten Wollfäden sind. Das so gewonnene Garn wird zu Stoffen verwebt, die sich im Aussehen in nichts von dem gebräuchlichen Gorden untercheiden. Bis jetzt haben sich diese Holzkleider so dauerhaft gezeigt, daß sie sich, auch schon wegen des geringen Preises, allgemein unter den Arbeitern und Verführern eingebürgert haben.

Ein australischer Beruf, der wenig bekannt sein dürfte, besteht in dem Sammeln von Schlangengift. Bisher war diese Beschäftigung nicht sehr verbreitet, und nur wenige Menschen lebten von ihr, aber die Nachfrage nach Schlangengift ist in der letzten Zeit so schnell gewachsen, daß der Beruf viele neue Anhänger finden dürfte. Ärzte brauchen das Schlangengift für verschiedene Medicinen, und mehrere Industrien haben letzthin auch angefangen, es zu verwenden. Auch Naturforscher experimentieren viel damit, und es ist sicher, daß, sobald man das Schlangengift einmal auf dem offenen Markt kaufen kann, die Nachfrage noch weiter wachsen wird. Vor ungefähr einem Jahr begann der Wert des Schlangengiftes so sehr zu steigen, daß mit dem Beginn der letzten warmen Jahreszeit in Australien die Leute überall anfangen, das Gift zu sammeln. Bisher ist die Preissteigerung eine Unze Schlangengift teurer kommt als irgend eins der edlen Metalle in demselben Gewicht. Ein Pfund Schlangengift würde nämlich einen Wert von 6000 Lire, also über 120.000 Mark repräsentieren. Das ist der Preis, den man in Sydney dafür zu zahlen haben würde. Aber natürlich ist es vorläufig noch gar nicht in diesen Quantitäten zu haben, sondern wird in Grains verkauft, ein Grain zu 25 Schillingen. Die Nachfrage ist vorläufig ganz bedeutend größer als das Angebot.

Prinz und Sandwerfer. Prinz Eitel-Friedrich von Preußen hat einen schönen Beweis seines Interesses und seiner Fähigkeiten für die Sandwerfer gegeben. Einer Berliner Baufirma war die Ausführung größerer Renovierungsarbeiten am Johannertrankenhause zu Sonnenburg übertragen worden, und diese übertrug ihrerseits verschiedene Arbeiten Sonnenburger Sandwerfern. Als nach Beendigung der Arbeiten der Firma Zahlung geleistet wurde, geriet sie in Konflikt und die Sandwerfer hatten das Nachsehen. Die Erdensasse erklärte, zur nochmaligen Zahlung nicht verpflichtet zu sein. Kurz entschlossen wandten sich die Sandwerfer an den Herrenmeister des Johannertrankenhause, Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, und erbaten unter Darlegung des Sachverhaltes seine Hilfe. Der Prinz erteilte während der Erdensasse den Auftrag zur Zahlung, und sagte die Nummerung bei: „... Die Erdensasse könne den Betrag wohl verschmerzen, nicht aber der Sandwerfer, der sich gequält und bar Geld gegeben habe. Die Forderung sei bei der Kontursverwaltung anzumelden.“

Der Umfang der dritten deutschen Feldpost ist infolge der Zurückziehung der Truppen im letzten Vierteljahr noch weiter zurückgegangen. Vom 1. Juli bis 30. September 1907 sind beim Marinepostbureau in Berlin, der Sammelstelle für die Feldpost aus Südwestafrika, 65 Briefbeutel im Gewicht von 983 Kilogramm eingegangen. Sie enthielten 189.000 Briefe und Postkarten, während im Vierteljahr vorher 218.000 Briefe und Postkarten eingegangen waren. Die Zahl der eingegangenen Drucksachen hat 600, die der Postanweisungen 3900 betragen. Ebenso hat die Zahl der Sendungen von der Heimat nach dem Felde, die an sich schon geringer ist, noch etwas abgenommen. Das Marinepostbureau in Berlin schickte insgesamt 98 Briefe und Postkarten, 6400 Drucksachen und Zeitungen sowie 41 Postanweisungen ab. Seit Beginn des Feldpostdienstes sind aus Südwestafrika 1385 Briefbeutel im Gewicht von 30.845 Kilogramm mit 5.458.000 Briefen und Postkarten, 4700 Drucksachen und 97.300 Postanweisungen eingegangen. Abgeschickt wurden seit Beginn des Feldpostdienstes nach Südwestafrika 2533 Briefbeutel im Gewicht von 74.200 Kilogramm mit 2.548.000 Briefen und Postkarten, 188.000 Drucksachen und 2800 Postanweisungen. Die Zahl der abgeschickten Feldpostpakete, die vom Postamt 7 in Sandburg abgehen, ist von 3312 auf 2261 im letzten Vierteljahr gefallen. Seit Beginn der Feldpostverordnungsänderung wurden insgesamt 108.920 Feldpostpakete nach Südwestafrika geschickt.

20.800 Meter über der Erde. Diese gewaltige Höhe erreichte ein mit registrierenden Instrumenten versehenes unbemannter Doppelballon der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich. Nach einer Reise von kaum 2½ Stunden über wieder zur Erde hernieder und wurde bei Biratene im Kanton Thurgau gelandet und sorgfältig abgebaut. Um bis zu jener fabelhaften Höhe emporzudringen — von der man einen Gesichtskreis von mehr als 1000 Kilometer überblicken könnte — brauchte der Registrierballon wenig mehr als 60 Minuten, wobei er die tiefste Temperatur (— 58 Grad Celsius) schon in 11.700 Meter Höhe registrierte. Darüber zeigte sich das Vorhandensein einer fälschlich „warmen“ Schicht, die auch wiederholt schon früher beobachtet worden ist. In der Maximalhöhe von 20.800 Meter betrug die Kälte „nur“ — 44 Grad Celsius, während normal gegen — 80 Grad zu erwarten gewesen wäre. Bis in die allerhöchsten Höhen ergab sich ein tadelloses Funktionieren der feinen Registriermechanismen, ebenso auch wieder beim Abstieg. Zum ersten Mal ist es bei diesem Aufstieg auch gelungen, den Registrierballon durch einen mächtigen Gewitteraufbruch bis zu jener riesigen Höhe zu bringen und gleichzeitig damit die Veränderungen der Luftfeuchtigkeit ebenfalls durch alle die tiefen und hohen Schichten hindurch auf genaueste zu verfolgen.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: 1 Sohn: Berner Stahl (Erlanger), Düsseldorf. Max Robert (Berthel) Köln. Veramersdirektor von Dachen (Bathur) Köln. Albert Dreher (Kämpers) Bocholt. — 1 Tochter: Julius Reimann (Sohn) Elberfeld. Dr. Paul Lueg (Dahl) Dershausen.

Verlobt: Dr. med. Zimmermann-B. Gladbach mit Maria Schiller-Saarbrücken. Hermann Dumm-Wülheim-Ruhr mit Maria Jader-Henrich. Ernst Sternberg-Zoch mit Hedwig Schroder-Berlin. Prast, Frau Karl Freiherr von Sittenbach gen. Heuklein von Eichenheim-Bad Nifflingen mit Vertha Riffen-Reunficken.

Verstorb: Gerichtsassessor Theod. Abels mit Elementine Kreikheim-Mannheim. Apotheker Dr. D. Seale-Elberfeld mit Maria Michel-Essen. Ferdinand Ruhn-Reinier mit Margret Colad-Arsberg. Altesor Dr. Paul Dopf-Stettin mit Maria Greif-Barmen. Dipl. Ing. Rudolf Meyer-Dillingen-Saar mit Helene Rübner-Ziegen. Hauptmann Paul Weiermann-Herzheim mit Margarete Schmidt-Koblenz. Egon

Colad jr.-Reheim mit Luise Schwengers-Herdingen am Rhein.
Gestorben: Harrer Dr. Joh. Claussen-Arsberg. Frau Dr. Karl Troh, Maria geb. Ding-Wiesbaden. Heinrich Reil-Köln. Dr. Hans Albert Döring-Ges. geb. Dershausen a. D. Georg Mart-Samwer. Emil de la Barre-Damm i. B. Bwe. Wilh. Arn. Merkras, Adele geb. Voellings-Rodenkirchen. Frau Adolf Bormer, Emma geb. von Knapp-Barmen. Frau Bwe. Mittergutsbecker Anna Josef Gumbloch, August geb. Krotzheim-Dobenhilz. Bwe. Eduard von der Markt, Dittie geb. Lind.-Berheim (Erf.). Oberleutnant a. D. Julius von Knapp-Riedrich. Schriftführer Noah Wolff-Reheim. Dr. phil. Adolf Knut-Barmen. Frau Adelheid Caron, geb. Schute. Wind-Daus Heilberg bei Königswinter. Kommerzienrat Julius Krieger-Kahlsautern. Verm. Frau Sanitätsrat Dr. Wener, Eutgarde geb. Soultier-Kleve. Weinachtsbesitzer D. Schlamp-Rhein.

Hüten Sie sich

vor wertlosen Nachahmungen der Salem Aleikum-Cigaretten; der Firma-Druck wird täuschend nachgeahmt. Salem Aleikum-Cigaretten sind nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Salem Aleikum-Cigaretten sind vollwertig. Ersatz für die durch die Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigarettenfabrikate. Keine Ausstattung, nur Qualität. Preis: 3/4 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.

Selbst wenn er nicht so billig wäre,

würde jede erfahrene Hausfrau doch den echten „Kathreiner“ jedem anderen Malzkaffee vorziehen, denn niemand wird auf das beste, bekömmlichste, fröhlichstgetränk, und auf einen wirklichen Genuß ohne gesundheitliche Schädigung verzichten wollen! Nun ist aber der „Kathreiner“ so billig, daß ein ganzes Liter Kaffee nur etwa 3 Pfg. kostet! Er empfiehlt sich also für jeden Haushalt als tägliches Getränk!

Achten Sie jedoch beim Einkauf stets darauf, daß Sie nicht eine minderwertige Nachahmung oder irgend einen anderen Malzkaffee erhalten. Der echte „Kathreiner“ ist leicht kenntlich: Er wird nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken verkauft

Vitellos ist unbestritten, wie Hunderttausende deutscher Hausfrauen wissen, der Name der sprichwörtlich beliebten Margarinemarle, jenes unübertroffenen Erzeugnisses aus den Van der Bergh'schen Margarin-Werken in Cleve, das an feinstem, lieblichen Aroma, hervorragendem Geschmack, hohem Fettgehalt und Nährwert wie hinsichtlich Verdaulichkeit bester Butter vollkommen ebenbürtig ist.

Vitellos wird hergestellt aus den ausgesuchtesten landwirtschaftlichen Produkten, bestem geläutertem Rinderfett und Milch und mit süßer Sahne, feinstem Speisöl, und frischem Eigelb verbuttert. Van der Bergh's Werke sind von Handelskammern, naturwissenschaftlichen Vereinen, landwirtschaftlichen Körperschaften, hohen Staatsbeamten und Gelehrten als Musterbetriebe bezeichnet worden. Ihre Erzeugnisse wurden mit 81 goldenen, silbernen und Staats-Medallen, Ehren-Diplomen, Städte-, Ehren- und Korporationspreisen ausgezeichnet.

Beste Kindermilch
zu 50 Pfg. das Liter, empfiehlt die
Sanitätsmolkerei Vorhalle
(Pet. Heine, Schliekmann.)
Bestellungen schriftlich oder durch Fernspr. 280
Amt Hagen.

Beste Kindermilch
zu 50 Pfg. das Liter, empfiehlt die
Sanitätsmolkerei Vorhalle
(Pet. Heine, Schliekmann.)
Bestellungen schriftlich oder durch Fernspr. 280
Amt Hagen.

Bekanntmachung.
Vom 1. November ab fallen Sonntags unsere
Sprechstunden aus.
Für kurze Hilfeleistung ist Sorge getragen.
Die vereinigten Hagerer Zahnärzte.

Kiepenkerl-
Tabake sind allen voraus!
1/4 Pfd.-Pakete à 20 Pfg. bis 1 Mark.
Überall käuflich.
Alleinige Fabrikanten:
Oldenkott-Rees.

Herde, Uhren, Teppiche.

Damen-Konfektion.

Verlobte

kaufen ihre

Wohnungs-Einrichtung

am allerbesten in einem grossen, reellen Kredit-Hause.

Die Besichtigung meines Lagers bringt Sie sofort zur Ueberzeugung, dass ich die grösste Auswahl in bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen habe. Die Preise sind billiger wie die jeder Konkurrenz.

Für die Haltbarkeit der Möbel übernehme ich jede **Garantie**.

Meine Fuhrwerke tragen keine Firma.

Lieferung frei nach allen Plätzen durch Fachleute.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.
Höchste Coulanz.

B. Schiffelers

Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 96, an der Schwenke.

Nachweislich grösstes Credithaus Hagens und Umgegend.

Fahrtvergütung.

Neu! 8 Tage Neu!

gebe ich eine Waschmaschine, die ganz von selbst geht und von einem Kinde bedient werden kann, zur Probe. Ich bitte von meinem Angebot Gebrauch zu machen und mir rechtzeitig Bescheid zu geben, ev. durch Postkarte. Kein Kaufzwang! Die sehr billige Vorrichtung kann an allen Waschmaschinen sehr leicht angebracht werden. Empfehle noch garantiert erstklassige Waschanlagen und Heißwassermaschinen. Modelle 1907.

Carl Clemens Volzau, Hagen i. W., Kampstraße 29.

Sagener G
 Erscheint täglich
 und Sonntags.
 Preis 10 Pf.
 bezogen mit
 ohne Bunt
 Vierteljahr
 Das Westfälische
 Abonnenten
 Nummer
 Erf
 Der
 Die Aufgabe d
 knecht inn. hat au
 Monaten Stellung
 Hochverrats gegen
 einem aus 2 Senat
 letzten Gerichtshofe
 juristischen Elite d
 der Hochverratsfä
 aufkommen kann, a
 hande gerecht, daß
 des politischen Ch
 lungen in der Reg
 nommenen Beurte
 darum, um einen
 fehlen, im voraus
 gemäher Parteilich
 In der Zusammen
 Nichtern zweier S
 richts, der doch aus
 turnis gebildet wir
 juristischen Bereich
 Dahl, juristischer
 tüchtigkeit promin
 Beauftragung des
 auf seine juristische
 Rede sein. Dießm
 verrats schuldig b
 wohl die Handlung
 die seine Großküre
 titeln 85 und 82 d
 Aus dem, was
 über die Beurteilu
 mehr oder minder
 darüber hervor, d
 entgegen dem Ant
 antimilitaristis
 die Merkmale ein
 den Ausfluß einer
 haben und daß das
 sondern auf die n
 auf die custodia h
 Die „Post“ (freit
 dm der Sozialdem
 drückt, dem Hochv
 Reichsgerichts, we
 herdenton-Mensche
 das Urteil des Re
 senlose Verbethe
 Refre dienen lassen
 folgt aus:
 „Es ist gut, d
 toren leben, daß
 hinaus der Staat
 Staat, der sich d
 sorglos gefalle
 ment, auf dem er
 hebung muß m
 werden. Dürte
 gegen die Verbet
 ist in der Staat
 sprachen worden,
 Hochverratsparag
 Antimilitaristen
 sondern auch an
 der geführte
 G. B. gedacht we
 von Militärperp
 Vorgefekten und
 des Beurlaube
 Dienste nicht zu
 Die „Post“ (freit
 itische Urteil über
 werde dem Bürger
 mit dem der gr
 Etatie zusammenfal
 ander abzuweisen:
 „Derr Liebste
 geiz, sich als flü
 seiner Partei, als
 zu erweisen, nich
 vor Gericht sich a
 son die Sozialdem
 steie, dieser Proz
 ermöglichte, seine
 aller Welt zu ent
 großen Mehrheit
 fett hervorzuheben,
 seinem persönlich
 Tatkraften haben
 die Sozialdemokr
 fähig und wie w
 schenkes“ frent.
 einen Märtyrer,
 diese Auffassung
 nirgends geteilt i
 Die „Nationala
 die Vermutung aus
 des Märtyrertums
 dann aus: